

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 145

Donnerstag, 4. Dezember 1902

41. Jahrgang.

Der Hausvater des § 14.

Nach der allerjüngsten Rede des Ministerpräsidenten müssen auch die politischen Optimisten, wofern es in Oesterreich solche gibt, zur Ueberzeugung gekommen sein, daß wir vor einer neuen Ära des § 14 stehen. Den Schlüssen aus den gegebenen parlamentarischen Verhältnissen, die einen anderen Ausweg nahezu ausschließen, mochte man mißtrauen, weil man ein günstiges Ergebnis der Versöhnungsaktion, so unwahrscheinlich ein solches auch ist, doch als schwache Möglichkeit gelten lassen muß. Auch die offiziellen Einbekenntnisse des geheimen Koerber'schen Kriegsplanes, in dem der § 14 die Hauptrolle spielt, konnten an harthörigen Ohren vorbeistimmen. So offiziös sie waren, sie standen nicht in der „Wiener Zeitung“ und konnten am Ende doch inoffiziös sein. Aber die Worte, die Herr v. Koerber dem Herrn Dr. Kramar in der Debatte über das böhmische Landeslehrergesetz entgegnete, lassen wohl keinen Zweifel mehr zu. Herr v. Koerber hat den § 14 zwar nicht geradeheraus angekündigt, aber seine Manifestation war noch viel deutlicher als die wortlichste Ankündigung. Er hat nämlich für das kommende § 14-Regime eine Geldquelle reklamiert, die Biersteuer. Die Vorsorge für die Kosten sind der sicherste Herold des § 14.

So wäre also die letzte Tat der parlamentarischen Ära Koerber die Bereitstellung von Mitteln für die § 14-Ära Koerber. Und das herbe Urteil über die letzte Phase des gegenwärtigen Regimes müßte lauten: Ein schlechtes Ende nach einer besseren Vergangenheit. Ein solches Urteil würde vielleicht die Sentimentalität, nicht die Logik be-

friedigen. Der nüchterne politische Verstand, der die Dinge sieht, wie sie sind, und nicht wie andere wollen, fällt einen noch härteren Spruch.

Die ganzen drei Jahre des Regimes Koerber sind, wenn man ehrlich Bilanz macht, im Ergebnis nichts anderes, als eine finanzielle Vorbereitung eines neuen § 14-Regimes.

Herr v. Koerber hat drei schwebende Posten übernommen, als er die Regierung antrat: den deutsch-tschechischen Sprachenstreit, den unfertigen ungarischen Ausgleich und ein arbeitsunfähiges Parlament. Seine Aufgabe war, diese drei Angelegenheiten zu regulieren. Der Ministerpräsident war nicht untätig und stellte auch sein Licht nicht unter den Scheffel. Er agierte vielgeschäftig vor der Welt und unterließ es nicht, seine Arbeit mit munteren Reden zu begleiten. Aber alle drei Rätsel sind noch ungelöst. Herr v. Koerber hat sich sofort nach Amtsantritt an die Schlichtung des Sprachenstreites gemacht. Er berief eine Versöhnungskonferenz ein, und begrüßte sie mit einer glänzenden Rede. Die Besprechungen führten wohl zu keinem abschließenden Ergebnis; aber der Ministerpräsident ließ sich nicht abschrecken, er legte dem Parlamente seine Grundzüge vor und nahm die Gutachten der beiden nationalen Parteien entgegen. Damit war vorläufig die Unternehmungslust des Ministerpräsidenten in dieser Frage erschöpft. Die anderen Aufgaben drängten sich vor, und der Sprachenstreit wurde mit Reden abgetan, bald bagatelisierender Art, wie die bekannte Sorgenstuhlrede, bald verheißender Natur, wie wenige Wochen nachher die Zusage, nach Erledigung des Budgets die Sache ernstlich vorzunehmen.

Seit mehr denn einem Monate ist Herr v. Koerber an der Arbeit, diese Zusage einzulösen, aber obwohl er seitdem zwei grundverschiedene Versuche gemacht und eine Reihe von Reden über dieses Thema gehalten hat, ist er von seinem Ziele weiter denn je entfernt. Der erste Posten: Sprachenfrage, ist noch immer offen. Nicht anders der zweite: Ungarischer Ausgleich. Hier war dem Ministerpräsidenten sogar in gewisser Beziehung ein Termin gesetzt, der 31. Dezember des Jahres 1902. Bis zu diesem Datum sollte der autonome Tarif verfassungsmäßig fertiggestellt sein und da das Zoll- und Handelsbündnis, wie die anderen Fragen des Ausgleichs, mit dem Zolltarif in einem politischen Annex stehen, hätte der ganze Komplex an diesem Tage erledigt sein müssen. Herr v. Koerber hat von dieser Aufgabe nicht einmal den ersten Teil gelöst, das Übereinkommen mit der ungarischen Regierung, von der parlamentarischen Erledigung des Werkes ganz zu schweigen. Auch bei diesem Geschäfte ließ es der Kabinettschef an auffallender Emsigkeit in Tat und Wort nicht fehlen. Er machte Reisen nach Budapest und Ratot, konferierte mit Herrn v. Szell in Wien und in Pest und kündigte in Ungarn die Handelsverträge, als ob er gleichsam alle Brücken hinter sich abbrechen wollte. Als die Sache nicht vorwärts gehen wollte, half er mit energischen Reden im Abgeordneten- und im Herrenhause nach und lehnte die Rolle des „gebildigen Lammes“ ab. Die Verstimmung über diese Anrempelung wirkt in Ungarn heute noch nach, aber der Ausgleich ist damit nicht gefördert worden, und Herr v. Koerber wäre arg in der Klemme, wenn nicht Herr v. Szell seine Formel so ausgelegt

(Nachdruck verboten.)

Eine Lüge.

Original-Roman von La Rosée.

26. Fortsetzung.

„Ein Blick seines Auges aber ließ es mir ahnen, der Kuß seiner Lippen lehrte es mich wissen. Und als ich von seinem Tode hörte, da ächzte ich in stummer Qual und jauchzte doch auf, daß er nicht durch die Hand des Henkers sterben mußte, sondern frei und allein.“

„Statt nun das märchenhafte, traumartige Ereignis in meiner eigenen Brust zu begraben, statt mich meiner Schwäche zu schämen, verfiel ich in eine fortwährende Erinnerung an seine Erscheinung. Ich sah sein lebendes Auge auf mich gerichtet, hörte den melodischen Klang seiner Stimme und empfand mit wönniger Lust seinen Kuß. — Und ich war doch das Weib eines anderen Mannes, dessen Pflicht es war, den Verbrecher zu fangen. Er, der Verbrecher des Rechtes, ich, die Helferin der Schuld. — Was ich früher von seinen frevelhaften Taten gelesen, was ich gewußt und gehört, alles hatte ich getilgt in meinen Gedanken. Ich fühlte nur die Liebe, die mich zu ihm zog. — Aber ich glaube nicht, daß ich jeden Sinn für Recht und Unrecht eingebüßt. O nein, ich erkenne meine Schuld, und sehne mich danach, sie zu sühnen. Nichte Du mich, Vater!“

„Du hast mich schwer betrübt“, sagte der Oberst. „Daß es Menschen gibt, die eine zwingende Macht über andere ausüben, lehrt uns das große

Wunder der Liebe. Welche Opfer, welche Heldentaten schon durch sie vollbracht wurden, wissen wir alle mehr oder weniger. — Daß uns aber diese Macht nie vom Wege des wirklichen Rechtes abbringen darf, das lehrt uns die eigene sittliche Kraft, welche, je größer sie ist, desto mutiger die fremde, uns wider dem Willen aufgezwungene Macht zu bekämpfen hat. In Deinem Falle kam das Mitleid des Weibes ins Spiel, das Deinen Rechtsinn verwirrte. Ich glaube, Dein zu vieles Alleinsein, Deine Arbeitslosigkeit, Deine Sehnsucht nach Liebe trägt die Schuld an dem Trauitleben, das Du geführst. Wärest Du nicht blind gewesen gegen seine schändlichen Missetaten, hättest Du der Wahrheit nicht Dein Ohr verschlossen, Du müßtest erbleichen, statt zu erröten, wenn Du behaupten wolltest, einen gemeinen Verbrecher zu lieben, bloß weil er schöne Augen und eine klangreiche Stimme besaß.“

„Das ist's“, rief sie, „das mich selbst jetzt, wo ich bei Gott! tief gebeugt über den Tod meines Mannes bin, noch außer Fassung bringt, das mich irr an mir selbst macht. — Nie und nimmer kann ein so schlechter elender Mensch mit solchem Blick schauen. Aus dem Auge leuchtet die Seele. — Nie kann der Ton seiner Stimme so klingen, nie und nimmer kann so viel Dankbarkeit in seinem Herzen sein, daß er mich also küßt. Ach, wenn ich Dir nur das sagen könnte! Nicht die sündige Lust des Mannes hat sein heißer Kuß bekundet, sondern tiefe, rein empfundene Dankbarkeit. Wer so dankbar zu sein imstande ist, der ist edel, denn nur ein edler Mensch ist so durchdrungen von Dankbarkeit. Bedenke, ich und er, wir beide waren allein im

tief verborgenen unterirdischen Gange, ich war gänzlich in seiner Macht. Er hatte mich nicht berührt, — aber das Herz — ja, das hat er mit sich genommen in sein Grab.“

„Schweig“, gebot der Oberst, „ich bin ein alter Soldat und habe kein Verständnis für solche Märchen, die nur das Hirn unausgewachsener halb-wüchsiger Mädchen erfassen kann. Wie Du zu einer solchen Verwirrung kommen konntest, Du, mein ehrliches, wahrheitsliebendes Kind, das ich selbst erzogen, und auf das ich stolz war, ist mir unfasslich. Aber über die Vernachlässigung Deines Gatten, über die ich mich in tiefster Seele schäme, will ich mit Dir sprechen. Als mein Freund in seiner schlichten Weise Dich von mir verlangte, da glaubte ich, ihm ein Glück geben zu können, wenn ich Dich ihm zum Weibe gäbe. — Aber, es war ein trauriges Glück, über das ich weinen möchte! Armer Freund! Mich dauert Dein verlorenes Leben. Eine fade Träumerei ohne Kraft, eine schwindelnde und bleiche Seele ohne höheren Aufschwung, ohne Kenntnis ihrer heiligsten Pflicht hatte er an seine Brust genommen. Melanie, als Du an den Altar tratest, wurdest Du ein Teil Deines Mannes und zwar sein bester, weil Du sein zarter, sein idealer, sein edelster bist. — Stattdessen hatte mein armer Freund ein Weib, das sündigen Gedanken nachging und darüber ihre Pflichten in träger Mattigkeit vergaß. Wenn er von seiner Arbeit heimkehrte, hast Du ihn geärgert statt erfreut, aber sein Brod hast Du gegessen und sein Dach hat Dich gesichert. Du hast nicht bedacht, was er Dir gab, und wie wenig Du danktest. Das mußt Du sühnen.

hätte, daß der Termin des 31. Dezember 1902 für die Regierungen gefahrlos verstreichen kann. In der Sache ist damit nichts gewonnen, als Resultat der Koerber'schen Ausgleichsarbeit bleibt vorläufig, daß der Abschluß von langfristigen Handelsverträgen unmöglich ist und daß die Zollgemeinschaft mit Schluß des Jahres 1907 endet. — Wie der Rabinetschef aber die dritte Aufgabe, die Herstellung der parlamentarischen Arbeitsfähigkeit, bewältigte, zeigen die 74 Dringlichkeitsanträge, die gegenwärtig die Tagesordnung des Abgeordnetenverrammeln. Und doch hat sich der Ministerpräsident gerade um die Herstellung eines arbeitsfähigen Hauses am meisten bemüht. Diesem Ziele hat er nicht allein die meisten und schönsten Neben gewidmet, hier hat er zu außerordentlichen Mitteln gegriffen. Er hat das alte Haus aufgelöst und ein neues wählen lassen.

Da dies nicht viel nützte, so entschloß sich Herr v. Koerber zu der weitausgreifenden Kanalpolitik und ließ sich vom Hause die Ermächtigung geben, eine Milliarde an produktiven Anleihen aufzunehmen. Der Effekt aller Anstrengungen zur Herstellung der Arbeitsfähigkeit des Hauses war, daß Herr v. Koerber das Budget pro 1902 verfassungsmäßig zustande brachte. Pro 1903 wird er sich in Kürze ein viermonatliches Provisorium mittels des § 14 bewilligen müssen.

Aber, werden standhafte Freunde des Rabinetschefs einwenden, die bisherige Regierungszeit des Herrn v. Koerber war doch nicht ohne Nutzen für das Vaterland. Wenn ihm auch die politischen Erfolge versagt blieben, die große volkswirtschaftliche Tat der Kanalbauten bleibt ein positives Verdienst. Allein auch dieser scheinbare Lobspruch besteht vor der nüchternen Wirklichkeit nicht. Denn das ist eben das heitere Geheimnis der Koerber'schen Kanalpolitik. Es wird studiert, organisiert und Geld aufgenommen, aber die Kanäle werden nicht gebaut. Der einzige Effekt der Investitionsvorlage ist, daß die Regierung ermächtigt ist, eine Milliarde Schulden zu machen. Mit diesem Gelde wurden 80 Millionen, die das verfloßene § 14-Regime an Vorstoß nahm, refundiert, der Rest steht fast vollständig einer neuen § 14-Aera als Kriegsschatz zur Verfügung. So wäre denn die Sorge um neue Steuerquellen für ein parlamentsloses Regime, wie sie der Ministerpräsident in seiner Rede verriet, überflüssig. Allein es gilt den Dienst des § 14 und da ist ein Mehr

an Sorgfalt nie zu viel. Denn Herr v. Koerber ist wohl kein erfolgreicher Staatsmann, auf diesen Namen scheint er wenig Gewicht mehr zu legen. Aber er will wenigstens eine Pflicht vollkommen erfüllen, die eines guten Hausvaters des § 14. R.

Aus dem Abgeordnetenhaufe.

Vorgestern beschäftigte sich das Abgeordnetenhaus mit der Beratung über das Hausierergesetz. Abg. Roske, dieses Urbild eines judenliberalen Abgeordneten, spreizte sich vergeblich gegen die Behandlung dieser für unsere Geschäftswelt so wichtigen Frage. Ihm sind die jüdischen Hausierer von Wien und anderen Orten mehr ans Herz gewachsen, als die vielen hunderttausende realer, mit Steuern überbürdeten, seßhaften Geschäftsleute. Aber das Haus ging über die Schmerzen des Juden Roske leichten Herzens hinweg. Abg. Pommer sagte dem Vertreter des Großkapitals und der Pöbelindustrie ordentlich und tüchtig die Meinung der Geschäftswelt, der Bevölkerung. Auch der bekannte liberale Abg. Wraheß unterstützte Herrn Roske, allein vergeblich. Das Abgeordnetenhaus anerkannte nach längerer Debatte die Dringlichkeit des Antrages betreffs Regelung des Hausierhandels und begann hierauf die meritorische Beratung des betreffenden Berichtes des Gewerbeausschusses. Nachdem Abg. Ellenbogen (Soz.) gegen die Beschränkung des Hausierhandels gesprochen, wurde die Verhandlung abgebrochen.

Gestern wurde die Debatte hierüber weitergeführt. Abg. Wilhelm polemisierte gegen die hausiererfreundlichen Tendenzen des sozialdemokratischen Abg. Ellenbogen, erörterte dann die Detailbestimmungen des Gesetzentwurfes und beantragte, in die Bestimmung: „Dem Hausierer ist untersagt, zum Zwecke des Geschäftsbetriebes seine Waren auf Märkten und festen Verkaufsstätten . . .“ den Zusatz aufzunehmen: „und in Gasthäusern.“ Handelsminister Freiherr v. Call, der hierauf das Wort ergriff, betonte u. a., daß die Berücksichtigung der Notlage jener erwerbsarmen Gegend stattfinden müsse, welche wegen der geringen Ergiebigkeit des Bodens seit urdenklichen Zeiten einen Teil ihrer Bevölkerung als Hausierer in die Fremde senden müssen. (Gottscheer, Erzgebirgs Hausindustrie etc.) Nachdem noch einige Redner gesprochen hatten, ergriff neuerlich Roske das Wort, um für die Hausierer einzutreten. Es ist dies eine Spezialität von ihm. Für die Gewerbetreibenden, den Mittelstand, findet dieser Herr nie ein freundliches Wort; sobald es sich aber um die Hausierer handelt, erwachen alle seine jüdischen Instinkte. Es sprachen noch einige Redner, worauf das Eingehen in die Spezialdebatte beschlossen wurde.

Politische Umschau.

Inland.

Prag in — Deutschland.

Die tschechische Prager „Politik“ bringt, vom tiefsten Schmerze gebeugt, folgende Mitteilung: „Praga-Germania“ — Prag in Deutschland: so zu lesen auf einer Adresse, welche von der Redaktion des Journal des russischen Ministeriums für Aufklärung (!) versendet worden ist. Wenn das offizielle Organ des russischen Ministeriums der Aufklärung über die geographischen Verhältnisse im slavischen Westen so wenig aufgeklärt ist, daß es die österreichischen Slaven einfach in einem Großgermanien verschwinden läßt, dann ist es erklärlich, wenn man sich im deutschen Lager über die slavische Solidarität lustig macht. Könnte man nicht gegebenen Falls etwa in — Berlin anfragen.“ — Die geographischen Kenntnisse der beiden mächtigen Bundesstaaten der Herren Tschechen lassen allerdings viel zu wünschen übrig. Raum haben sich einige französische Gymnasisten belehren lassen, daß Ungarn, Tschechen und Zigeuner nicht ganz identische Begriffe sind, muß die „Politik“ erkennen, daß auch in Rußland, und zwar sogar im Ministerium der Aufklärung, keine Klarheit über die goldene Hauptstadt Tschechiens herrscht. Man denke, bemerkt hierzu der „D. W.“ an die schrecklichen Möglichkeiten im Falle eines Beschlusses der Prager Stadtväter, mit den Heeresmassen ihrer beiden Bundesstaaten das verhasste deutsche Volk einfach vom Erdboden verschwinden zu machen! So ein Rosenkranz wäre ja imstande, direkt auf Praga-Germania loszumarschieren und dasselbe einzusäckern. Es ergibt sich daher die zwingende Notwendigkeit zur Errichtung eines tschechischen Ministeriums für Aufklärung, sowie einer offiziellen Vertretung des königlichen Wenzelsreiches am kaiserlich-russischen und am republikanisch-französischen Hofe durch Gesandte, welche eine Prüfung aus der Geographie von Prag und Umgebung mit mindestens genügendem Erfolge abgelegt haben. Die Kosten könnten aus dem Reserve- oder einem anderen Fonde der Insolwenzels-Vorschußkassa bestritten werden.

Ausland.

— Zur Ueberwachung der Durchführung der Reformmaßnahmen für die europäischen Provinzen der Türkei ist Hussein Hilmi Pascha als Inspektor berufen worden.

— Großfürst Michael, der präsumptive Thronfolger von Rußland, sollte nach aufgetauchten Gerüchten an Schwindsucht leiden, welcher Krankheit bekanntlich sein älterer Bruder, Großfürst Georg, erlegen ist. Jetzt erklärt indessen der Kopenhagener Arzt der Kaiserin-Witwe von Rußland, Professor Schmiegelow, diese Gerüchte für vollständig unwahr. Genannter Arzt behandelte den

Das Wie? ist Deine Sache, Du kannst mit Deinen Tränen ihn nicht glücklich, nicht mehr zufrieden machen. Suche im Dienste bei anderen Menschen das zu sein, was Du ihm hättest sein sollen. Komm zu uns, vielleicht daß die Mutter Dein in Gefühlsduseleien verloren gegangenes Pflichtgefühl noch wachruft. Das aber höre und befolge: Von dem Geständnis Deiner unseligen Liebe schweige gegenüber Deinen Schwestern, solcher Wahnsinn wirkt oft wie eine pestartige Krankheit.“

Ergeben und mit gekntem Haupte hatte Melanie seine Worte angehört. Ja, sie wollte eine andere werden. Am Krankenbett und bei der Leiche ihres Vaters war sie so recht zur Einsicht ihres vergeudeten Lebens gekommen.

Nach einigen Wochen war sie wieder daheim im elterlichen Hause. Da kam ein neuer Kummer über die Familie, der Oberst wurde pensioniert, die Töchter mußten ihren Broterwerb selbst suchen. Die älteste, Helene, hatte Glück, sie erhielt eine prächtige Stelle als Bonne bei einer reichen russischen Familie, mit der sie nach Petersburg zog.

„Vater“, sagte Melanie, „ich hatte vor, Kindergärtnerin zu werden, aber dieser Beruf wäre zu angenehm für mich, ich liebe die Kinder zu sehr, ihr Umgang wäre für mich ein Vergnügen. Nun habe ich mit Doktor Sonnenried gesprochen, ob er glaube, daß ich mich zur Krankenpflegerin eigne. Er versuchte mich abzuraten, aber zuletzt, als er meinen Ernst sah, gab er mir Empfehlungen an das Mutterhaus für weltliche Pflegerinnen, wo ich ausgebildet werden kann. Ist es Dir recht? Ich werde fremde Schmerzen lindern, Sterbende trösten.

Auf diese Weise werde ich für meine Sünde büßen.“

„Ja Kind, Gott sei mit Dir“, antwortete Oberst Hochgern.

Dreizehntes Kapitel.

Gräfin Mimi Langzig war in übelster Laune. Die Hochzeit ihrer jüngsten Schwester Josephine war vorüber, sie zog eben ihre Robe aus, schalt mit der Jungfer über deren Ungeschicklichkeit und unterdrückte standhaft die Tränen in ihrem Auge. Ihre Liebe war eine verfehlte. — Sie hatte ihn, den Undankbaren, mehr geliebt, als ihre Eltern dachten. Man hatte ihr immer so viel von dem Glücke erzählt, das ihrer durch eine Heirat mit Hubert warte. Graf Ottokar und ihr Vater hatten mißsammen beschlossen, aus ihren Kindern Hubert und Mimi ein Paar zu machen. Zwar war er noch nicht ihr erklärter Bräutigam gewesen, die jungen Leute sollten sich erst näher kennen und lieben lernen. Bei ihr war dies rasch erreicht, sie flammte lichterloh auf, als sie ihn zum erstenmal gesehen, aber dann verstrichen mehrere Jahre, bis sie ihn wieder sah, und dann, als sie jeden Tag seine Erklärung erwartete, kam jenes Mädchen dazwischen, das den Traum zunichte machte. „Ja, nur sie ist schuld“, seufzte Mimi, „daß ich nicht schon längst seine Gemahlin bin. Er verliebte sich beim ersten Augenblick in sie, ich fühle es. Seit dieser Stunde hat er sich mir entfremdet, seit dieser Stunde mied er unser Haus, hörte ich kein freundliches Wort mehr von ihm, seit dieser Stunde war sein Blick kalt geworden, wenn er mich streifte.

„Aber ich gebe die Hoffnung nicht auf, habe ich solange auf ihn gewartet, werde ich es auch noch länger tun. Wenn aber alles Warten vergeblich wäre? — Wenn ich mir dadurch das eigene Glück verscherzte? — Die jüngeren Schwestern sind sämtlich verheiratet, beinahe alle meine Freundinnen sind schon Frauen, nur ich sitze immer noch da und warte und warte, bis er kommt. Hans neckt mich schon jetzt mit der alten Jungfer, er behauptet, die Striche um die Augen und um den Mund würden mit jedem Tage bemerkbarer. Ja, er hat recht, die Jahre machen nicht hübscher.“ Wie ein schreckenhaftes Gespenst trat vor ihr geistiges Auge die Erinnerung an die beiden alten unvermählten Schwestern ihrer Mutter. Sie hatte schon als kleines Kind immer eine Abneigung gegen diese Tanten empfunden. Hans hatte sie nie anders als die bissigen alten Jungfern genannt. Warum sie bissig waren, daran dachte Mimi nicht, jetzt kam ihr die Ahnung. Verfehlte Liebe, verfehltes Hoffen, verfehltes Leben und der Hohn und Spott und die Roheit der törichtesten Menschen hatten sie so gemacht, hatten ihnen den Rest der Nächstenliebe aus dem vereinsamten verödeten Herzen genommen. Schon jetzt spöttelten Mimis Freundinnen über sie, schon jetzt mußte sie zurücktreten und weit jüngeren Frauen den Vorrang lassen und das wurmte sie, daß ihr die Tränen kamen. Warum buldete sie dies alles? — Nur, weil sie immer noch auf ihn wartete, auf ihn, der nicht kommen wollte. —

(Fortsetzung folgt.)

Großfürsten Michael, als sich derselbe während seines jüngsten Aufenthaltes in Kopenhagen eine leichte Erkältung zugezogen hatte.

— Der Matrosenstreik in Marseille dauert noch immer fort. Am Montag hielten dort 3500 Marinere reservisten eine Versammlung ab, in welcher eine den Streikenden günstige Resolution angenommen wurde. Neuerdings bemühen sich mehrere politische Persönlichkeiten der Stadt Marseille um die Beilegung des Seemannsstrikes.

— Der Feldzug der Engländer gegen die Waziris im indisch-afghanischen Grenzgebiet scheint jetzt endlich eine günstigere Wendung zu nehmen. Nach einer Meldung aus Peshwar über-rumpelte eine der vier englischen Expeditionskolonnen am 29. November früh Kohzar. Vier Türme wurden in die Luft gesprengt und 10 (!) Waziris gefangen genommen; die Engländer hatten angeblich keine Verluste. Weitere Operationen dieser Kolonne sollen nicht mehr erforderlich sein, weshalb sie nach Kohat zurückkehrt.

Tagesneuigkeiten.

(Hochwürden schießt.) Ein lustige Wild-diebsgeschichte wird — so schreibt man der „Kl. Pr.“ aus Paris — aus dem waldreichen, im Norden von Paris gelegenen Departement Oise gemeldet. Dort hörte der in einem Privatjagdbezirk angestellte Förster M. einen Schuß fallen. Er eilte in der Richtung des Schalles vor und sah einen ehrwürdigen Pfarrer auf dem Moose sitzen und eifrig in seinem Gebetbuche beten. „Verzeihung, Hochwürden, haben Sie nicht einen Schuß vernommen?“ fragte ihn der Förster. — „Nein, mein Sohn, entgegnete der Abbe würdig. „Ich war zu sehr in mein Gebet vertieft. Vielleicht hat man geschossen, ohne daß ich es bemerkte.“ Der Förster ging darauf weiter, aber da ihm die Sache nicht ganz klar erschien, stellte er sich hinter einen nahen Busch, um den frommen Pfarrer zu beobachten. Dieser las eine gute halbe Stunde weiter, sah sich dann vorsichtig nach allen Seiten um und raffte ein Gewehr auf, das dicht neben ihm lag. Gleichzeitig steckte er einen prächtigen Fasanenhahn in seinen Talar. Der Förster nahm sich darauf sofort den Herrn Pfarrer vor, der sich bei näherer Prüfung als ein gefährlicher Wilderer entpuppte, der das geistliche Gewand nur zur Täuschung des Forstbeamten anlegte.

(Der Gestrange.) Jacques Beitelsohn ist auf Wache. Da der General zur Inspektion kommen soll, herrscht in der ganzen Kaserne fieberhafte Tätigkeit. Ein- zum andermal stürzt der Korporal heraus und schreit den Jacques an: „Ist denn der General noch nicht hier?“ — „Nein“, sagt unser Jacques. Endlich kommt der General. Jacques salutiert nicht. Der General: „Was, weshalb salutieren Sie nicht? Wissen Sie, wer ich bin?“ — „Nein“, sagt Beitelsohn, „was werden Sie sein.“ — „Ich bin der General“, antwortet der Offizier. — „Also Sie kennen nebbich den General! Nu, Sie kennen sich freuen, der Korporal hat schon dreimal nach Ihnen gerufen!“ (Jugend.)

(Verlegter Schmerz.) Folgendes erheiternde Rundschreiben der päpstlichen Kanzlei veröffentlicht der „Avanti“: „Da der traurige Gedenktag für die Toten in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, macht der heilige Stuhl bekannt, daß der 2. November diesmal auf den 3. November verlegt ist. Ebenso ist der Schmerz der Bürgerschaft von Sonntag auf Montag verlegt.“ Die Allmacht muß im Vatikan arg zunehmen, wenn man sich jetzt schon herausnimmt, selbst den Schmerz der Gläubigen nach Belieben zu „verlegen.“

Eigen-Berichte.

Mohitsch. (Eisenbahn Grobelno-Sauerbrunn.) Zunächst St. Veit im Bezirke Marein beim Kilometer 4 wurden die Erdarbeiten für die Bahn Grobelno-Sauerbrunn bereits begonnen. Am 25. November fand dort der erste Spatenstich statt und längs der ganzen Strecke werden bereits seit Wochen Kalk, Sand, Schotter und Steine zugeführt und abgeladen. Der Bau dieser Bahnstrecke hat somit wirklich begonnen.

Untervogau bei Leibnitz. (Vieh- und Fleischbeschauer.) Zum Viehbeschauer wurde Herr Alois Böschl, als dessen Stellvertreter Herr Franz Franz Jakobitsch, zum Fleischbeschauer Herr Anton Gröbner, als dessen Stellvertreter Herr Peter Böschl bestellt.

Leibnitz. (Männergesang-Verein. — Monats-Viehmarkt.) Unser Männergesang-Verein veranstaltet am 7. Dezember l. J. in Neuböds Gasträumen einen Unterhaltungsabend, zu welchem an alle Freunde und Gönner des Vereines die freundliche Einladung ergeht, an diesem Abende recht zahlreich zu erscheinen. — Bei dem am 25. d. abgehaltenen Monats-Viehmarkt wurden etwa 600 Stück Vieh aufgetrieben. Der Umsatz war mittelmäßig. Der nächste Monats-Viehmarkt findet am 27. Dezember statt.

Begnadigung verurteilter Jugendlicher.

Eine Sonntag erscheinende Justiz-Ministerial-Verordnung führt das Prinzip der Begnadigung verurteilter Jugendlicher in die österreichische Strafrechtspflege ein. Es sollen künftig bei jugendlichen Personen vom 16., beziehungsweise 18. Lebensjahr die Gerichte gehalten sein, von amtswegen über einen Antrag auf Begnadigung zu beschließen. Die Voraussetzung für eine solche Maßregel ist gegeben, wenn der jugendliche Verurteilte aus Leichtsinne oder Unreife und nicht aus Verberbtheit sich zu der strafwürdigen Handlung verleiten ließ. Die Verordnung verwirklicht somit einen der wertvollsten Gedanken der sozialen Strafrechtspflege. Die Genug-tuung über die Reform wird nur dadurch beeinträchtigt, daß auf dem Wege einer Verordnung normiert wird, was nach streng verfassungsrechtlichem Grundgesetz durch ein Gesetz anzuordnen wäre.

Neben die Frage der Verantwortlichkeit Jugendlicher sind in neuerer Zeit Bedenken über die Zweckmäßigkeit der Strafverhängung bei Jugendlichen getreten. Aus diesen Gedanken heraus sind die Institute der bedingten Verurteilung und des bedingten Straferlasses entstanden. Bei ersterer kommt die Verurteilung, bei letzterer die Strafe in Wegfall. Die meisten Staaten sind zu dem System des bedingten Straferlasses übergegangen; insbesondere fand dieses Institut Eingang in England, Belgien und Frankreich. Die Bedenken gegen die praktische Durchführbarkeit beider Institute sind jedoch sehr erhebliche. In Deutschland wurde ein wesentlich anderer Weg eingeschlagen, indem dort in den meisten Bundesstaaten unter bestimmten Voraussetzungen zunächst der bedingte Aufschub des Strafvollzuges im Wege der Justizverwaltung angeordnet wird und sodann nach erfolgreichem Ablauf einer Bewährungsfrist die Begnadigung durch den Landesfürsten eintritt.

Die neue Justiz-Ministerial-Verordnung hat einen dritten Weg eingeschlagen, um den Gedanken zu verwirklichen. Es ist dies der Weg unbedingter Begnadigung solcher Jugendlicher. In dem Falle, als sich der Begnadigte des Erlasses der Strafe durch neuerliche Begehung einer strafbaren Handlung unwürdig erweist, wird dieser Umstand im Rahmen des bestehenden Strafgesetzes dadurch berücksichtigt, daß er als Rückfälliger zu behandeln ist.

Aus dem Gerichtssaale.

Eine Bettauer Kellnerin und der schwach-sinnige Schuster.

Marburg, 2. Dezember.

Vor dem Erkenntnisgerichte steht heute Pauline Kreuch, 25 Jahre alt, geboren in St. Martin bei Windischgraz, katholisch, ledig, Kellnerin in Pettau, ob Uebertretung des Diebstahles und der Landstreicherei und wegen Verbrechens des Betruges bereits abgestraft. Die Anklage, vertreten durch den Staatsanwaltsstellvertreter Dr. Duschatsch, legt ihr folgendes zur Last: Der taubstumme und etwas schwachsinnige, etwa 37 Jahre alte, ledige Schuhmacher Franz Slana in Pettau war früher sehr sparsam, so daß er noch im vorigen Jahre beiläufig 2000 K. beim slovenischen Spar- und Vorschußvereine in Pettau eingelegt hatte. Seit anderthalb Jahren begann sich Slana mit Frauenpersonen abzugeben und ging insbesondere der Pauline Kreuch, zuletzt Kellnerin bei Vinzenz Majcen in Pettau nach, in welche er sehr verliebt war. Er machte infolgedessen nicht nur bedeutende Zechen, sondern gab ihr auch auf jedesmaliges Verlangen Geld. Dies tat der verliebte Schuster nur deshalb, weil ihm die geliebte Pauline immer versprach, sie werde ihn heiraten. Selbstverständlich fiel es ihr aber nicht im Traume ein, den schwach-

sinnigen Schuster zu heiraten, ihr war es ja bloß um sein zusammengeschustertes Geld zu tun. Franz Slana, mit dem man sich nur schwer verständigen kann, gibt an, daß er der Pauline Kreuch im ganzen 980 fl. = 1960 K. gegeben habe. Solange wußte sie den verliebten Schuster mit der Heirat zu foppen, bis sie diese beträchtliche Summe in der Tasche hatte. Nicht nur, daß Slana seit dem Beginne des Jahres 1901 bei dem überwählten Kreditinstitute keine Einlagen mehr machte, sondern er nahm sogar seit Oktober 1901 größere Beträge in der Gesamthöhe von 760-20 K. heraus. Beim Slana wurden eine Menge Zettel gefunden, auf welchen die Pauline Kreuch von ihrem Schuster immer aufs neue Geld verlangte. Auf 14 vorgefundenen Zetteln begehrt sie zusammen 300 K. und versprach ihm auf einem derselben ausdrücklich, daß sie ihn im Herbst heiraten werde. Heute will die laubere Pauline glauben machen, sie habe mit diesen Zetteln bloß die Begleichung schuldiger Zechen von Slana verlangt. Selbstverständlich trieb die gewandte Kellnerin auf Kosten des unglücklichen, immer wieder auf die Heirat vertrösteten Schusters einen Aufwand, der mit ihrem Lohne als Kellnerin in keinem Verhältnisse stand. Pauline Kreuch beging durch die angeführten Tathandlungen das Verbrechen des Betruges nach den §§ 197, 200 und 201b St.-G. Aber die Anklage beschuldigt sie auch noch wegen eines anderen Falles. Am 3. Mai d. J. entstand im Kral'schen Gasthause in Pettau zwischen der Pauline Kreuch und der Kellnerin Maria Kofz ein Streit, in dessen Verlaufe die Beschuldigte die Maria Kofz derart in einen Winkel und dann unter den Tisch schleuderte, so daß die Kofz auf dem Rücken einen blauen Fleck bekam. Diese Handlungen begründen die Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit. Der Gerichtshof (Vorsitzender L.-G.-R. Dr. Bouschet) sprach die Angeklagte wegen beider Delikte schuldig und verurteilte sie zu acht Monaten Kerker. Der arme Schuster wird dadurch sein Geld, welches ihm die schlaue Pauline herauszulocken wußte, allerdings nicht wiedersehen.

(Verurteilungen*) erfolgten heute beim Erkenntnisgerichte noch folgende: Johann Anzel, Inwohnersohn, geboren 1881 in Nagosniz, Bezirk Pettau, wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung und Uebertretungen nach §§ 411 und 468 St.-G. zu drei Monaten Kerker. — Johann Zovec, geboren in Gernsdorf 1882, zuständig nach Karlschwin bei Pettau, Maurer, wegen Uebertretung nach § 411 St.-G. zu einem Monate Arrest. — Barbara Vampotic, geborene Gries, geboren in St. Thomas 1883, zuständig nach Hardeck bei Friedau, Besitzerin in Paulofzen, wegen Uebertretung gegen die Sicherheit der Ehre zu 20 K. Geldstrafe. Von der Anklage nach § 303 St.-G. wurde sie freigesprochen. — Anton Krest, Knecht in Swanzgen, Bezirk Ober-Radkersburg, wegen Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung (§ 155 und 152 St.-G.) zu vier Monaten schweren Kerker, ein Fasttag wöchentlich. — Anton Jevsenaf, Tagelöhner in Groß-Bipoglan, wegen des Verbrechens des Diebstahles zu achtzehn Monaten schweren Kerker, 1 Fasttag und 1 hartes Lager alle 14 Tage.

Wie eine „Majestätsbeleidigung“ entstehen kann.

Marburg, 3. Dezember.

Am letzten Juni d. J. begab sich Andreas Celan, Verzehrungssteuer-Agent des Verzehrungssteuer-Abfindungsvereines dienstlich in das Geschäft des Herrn Josef Schwab in Marburg, schaute sich im Keller alles an und entdeckte auf der Stiege eine Kiste, in welcher scheinbar Speck enthalten war. Da der Speck in der Verzehrungssteuerkanzlei anzumelden war, ließ Celan den Geschäftsinhaber rufen. Wie nun bei der heutigen Erkenntnis-Gerichtsverhandlung gegen Josef Schwab und Gen. die öffentliche Anklage behauptete, soll Herr Schwab den Celan mit den Worten begrüßt haben: „Himmelsakrament! Nicht einmal im Schlafe habe ich Ruhe! Schauen Sie, daß Sie hinauskommen!“ Auf die Bemerkung des Celan, daß der Speck abgewogen werden muß, soll Alois Schwab, der Bruder und Kommis des Geschäftsinhabers, gerufen haben: „Lassen Sie sich nicht auslachen, ich Sie sich nicht an!“ Diese gemüthliche Unterhaltung nahm noch einen Aufschwung, als Celan erklärte, einen Wachmann holen zu wollen. Den Höhepunkt er-

reichte die Situation aber dann, als die herbeigeeilte Frau Amalia Schwab, Mutter des Josef Schwab, sich in die Konversation mengte und Celan mit dem Wachmanne Puff erschien.

Frau Amalia Schwab soll ihren Sohn im Hinblick auf den Celan aufgefordert haben: „Schmeiß' ihn hinaus!“ Sie geberdete sich, wie die Anklage behauptet, wie eine Rasende, schrie: „Hinausschmeißen werde ich ihn!“ und als Celan sie aufforderte, ihn in seiner Amtshandlung nicht zu stören, rief sie ihm eine Äußerung zu, welche mit den Worten: „Ich als Hausfrau...“ begann und mit den Worten: „...schmeiß' ich ihn hinaus!“ schloß. In jenen Worten, welche dazwischen lagen, erblickte die Anklage die Merkmale einer „Majestätsbeleidigung.“ Auf eine Bemerkung des Celan hin sagten Josef und Alois Schwab: „Ja, gewiß, dieses Recht hat die Mutter!“ Celan erstattete wegen dieser Äußerungen schleunigst die Anzeige beim Gerichte, derzufolge gegen die genannten Schwabs die Voruntersuchung eingeleitet wurde. Während des Ganges derselben hörte der Celan, daß Josef Schwab am 24. Juli d. J. im Gasthause des Johann Roiko ebenfalls eine angebliche „Majestätsbeleidigung“ ausgesprochen habe. Sofort erstattete Celan auch hievon die Anzeige! Infolge dieser, von Celan ausgegangenen Anzeige wurden natürlich auch bezüglich dieses Falles Untersuchungen eingeleitet. Die Anzeige des Celan wurde aber nicht nur für den denunzierten Josef Schwab, sondern auch für andere Personen verhängnisvoll. Gastwirt Roiko gab bei seiner ersten Einvernahme an, daß er von einer angeblichen Majestätsbeleidigung nichts wisse und daß er dem Celan auch nichts gesagt habe. Celan aber, welcher den Josef Schwab angezeigt hatte, blieb dabei, daß Roiko davon wisse und daß er es von Roiko selbst erfahren habe. Bei seiner neuerlichen Einvernahme am 3. September d. J. gab Gastwirt Roiko neuerlich an, aus eigener Wahrnehmung nichts zu wissen; von anderen Leuten habe er aber davon gehört. Weiters gab er an, Josef Schwab habe ihn inständigst gebeten, davon nichts zu sagen, wenn er etwas gehört habe. Gastwirt Roiko wurde nun wegen Ablegung eines falschen gerichtlichen Zeugnisses ebenfalls angeklagt. Das gleiche widerfuhr infolge der Anzeige des Celan dem 25jährigen, verheirateten Schmied in den Marburger Südbahnwerfstätten, Matthias Surak, welcher am kritischen Tage im Gasthause Roikos anwesend war und bei seiner ersten Einvernahme als Zeuge angab, er wisse von einer Majestätsbeleidigung nichts. Später aber gab er zu, die unter Anklage stehenden, vom Celan dem Gerichte übermittelten Worte des Josef Schwab gehört, dies aber verschwiegen zu haben, weil Schwab ihn darum innig gebeten habe. Nunmehr wurde, wie gesagt, auch Surak — eine Folge der Celan'schen Anzeige — angeklagt. Bei der heutigen, geheim durchgeführten Erkenntnisverhandlung, welcher L. G. R. Dr. Morokutti präsiidierte, wurde die Anklage vertreten vom Staatsanwaltsstellvertreter Dr. Roschanz, während die Doktoren Mravlag und Rosina die Verteidigung der Angeklagten führten. Josef, Amalia und Alois Schwab erklärten es als vollständig unwahr, daß sie den Celan beleidigt haben sollten. Celan aber sagte natürlich ganz im Sinne seiner beiden Anzeigen aus. Als weitere Zeugen wurden noch einvernommen Joh. Puff und die als Gäste bei Roiko anwesend gewesen Josef Tschiritsch, August Krentschitz, Ferdinand Drosenik, Anton Haring, Albert Warnig und Apollonia Aman. Mit Ausnahme des Gastwirtes Roiko wurden sämtliche Angeklagte schuldig gesprochen. Josef Schwab wurde verurteilt zu vier Monaten schweren Kerker, Amalia Schwab zu drei Monaten schweren Kerker, Alois Schwab zu sechs Wochen schweren Kerker und Matthias Surak zu sechs Wochen schweren Kerker. Gastwirt Roiko wurde freigesprochen. Herr Dr. Mravlag hat gegen das Urteil die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet.

Marburger Nachrichten.

(Todesfälle.) In Ehrenhausen wurde gestern die Gutsbesitzerin und Direktorswitwe Frau Marie Dobner bestattet, welche dort am 1. d. im 88. Lebensjahre starb. — Heute fand auf dem hiesigen Stadtfriedhofe das Leichenbegängnis der im 40. Lebensjahre nach langwieriger Krankheit gestorbenen Kondukteursgattin Frau Anna Goliath, geb. Janschitsch statt.

(Vom Justizdienste.) Versetzt wurden die Gerichtsadjunkten Dr. Emil Herrmann in Althofen nach Röttschach, Karl Stocker in Eibiswald nach Birkfeld, Dr. Ludwig Krauß in Birkfeld nach Arnfels, Friedrich Bindner in Röttschach nach Eibiswald und Dr. Mathias Egger in Arnfels nach Althofen; dem Gerichtsadjunkten des Grazer Oberlandesgerichtsprangels Wilhelm Kottis wurde eine Gerichtsadjunktenstelle bei dem Bezirksgerichte Steinz verliehen und der Auktant Gustav Galle zum Gerichtsadjunkten für den Oberlandesgerichtsprangel Graz ernannt.

(Kasino-Verein.) Der nächsten Montag stattfindende Kasino-Abend zeigt wieder eine angenehme Abwechslung in der Vortragsordnung. Fel. Glantschnig, Herr Dr. Tschmelitsch und Herr Bernkopf haben ihre freundliche Mitwirkung zugesagt und werden mehrere Konzertstücke zum Vortrage bringen. Darauf folgen zwei heitere Einakter voll Wit und Humor: „Unser Johann“ und „Servus, Herr Stuzerl.“ Die Rollen sind selbstverständlich mit Mitgliedern der Kasino-Gesellschaft besetzt. Wir werden daher wieder einen recht vergnügten Abend zu verzeichnen haben.

(Zulieferer 1902.) Die am 7. Julmond (Dezember) im Göß'schen Brauhause stattfindende Zulieferer erregt bereits in allen deutschen Volkskreisen ein besonderes Interesse, da dieselbe wie zu erwarten steht, sich würdig der vorjährigen anschließen wird. So wird unter anderem auch die Jöglingsteilnahme des Turnvereines auf den Plan treten und ihre turnerische Fertigkeit zur Schau bringen. Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit, daß außer den unterstützenden Mitgliedern auch die Eltern der Jöglingsturner freien Eintritt haben. Die Vorarbeiten zu dieser Zulieferer sind im besten Gange und wird die größte Sorgfalt aufgewendet, damit der Abend allen theilnehmenden deutschen Volksgenossen zur angenehmen Erinnerung werde. Die Festteilnehmer, welche sich gegenseitig Geschenke widmen, die nach der Zulieferer zur Verteilung gelangen, wollen dieselben gut verpackt, mit dem Namen des Empfängers versehen, an der Zahlstelle übergeben. Dieselben übernimmt auch aus Gefälligkeit Herr Max Wolfram, Drogenhandlung in der Herrngasse.

(Vom Männergesang-Vereine.) Bei dem am 12. d. M. stattfindenden Konzerte des Marburger Männergesang-Vereines wird, wie wir bereits berichteten, auch Fräulein Irma v. Hüttinger, Konzertsängerin aus Graz, mitwirken und geht dieser Dame der denkbar beste Ruf aus unserer künstlerisch sehr strenge urteilenden Vandeshauptstadt voraus. So lesen wir aus Kritiken der letzten Zeit, daß Fräulein Irma v. Hüttinger bei einem Konzerte des Grazer Männergesang-Vereines mitwirkte und daß daselbst die anmutige Sängerin, welche in Graz stets gerne gehört wird, einen neuen Beweis ihres Talentes und ihres hochentwickelten Könnens erbrachte. Die gluckenhelle Stimme kam besonders in dem mit innigem Ausdruck und warmer Empfindung vorgetragenen Liede „Klage“ zur besten Geltung. In einer Kritik über das Mitwirken obiger Dame bei einem Wohltätigkeitskonzerte heißt es: „Sehr bedeutenden Erfolg erzielte Fräulein Irma v. Hüttinger mit der sorgfältigen Wiedergabe der Lieder (folgen die Titel) und schließlich „Vogelsang und Menschenlied“ von Herrn Gustav Wiederwald, der nicht nur beachtenswerte tonidichterische Begabung, sondern auch in der Begleitung der eben genannte Dame auf dem Piano Tüchtigkeit und musikalisches Verständnis bewies. Fräulein Irma v. Hüttinger, die sich im weissen Gebrauche ihres gluckenhellen Organes neuerdings als eine routinierte Koloratur Sängerin bewährte, fand mit ihrem Partner großen Applaus.“ Herr Gustav Wiederwald wird die geschätzte Sängerin auch hier am Flügel begleiten und kommt letztgenanntes Lied auch hier zum Vortrage. Wir könnten diese Proben Grazer Kritiken noch bedeutend vergrößern, doch mögen obige Auszüge genügen. Das von Fräulein Irma von Hüttinger mit großer Sorgfalt zusammengestellte Programm umfaßt nachstehende Nummern: 1. Abteilung: „Sehnsucht“ von Heinrich Hofmann, „Abendlied“ von Wilhelm Kienzl, „Arie der Königin der Nacht“ aus Mozarts „Zauberflöte“ und zwar in der bekannt ungemein hoch liegenden Original-Komposition. 2. Abteilung: „Jemand“ von Robert Schumann, „Feinde der Nacht“ und „Vogelsang und Menschenlied“ von Gustav Wiederwald. Demnächst bringen wir auch die Vortragsordnung über die vom Marburger Männergesang-Vereine zu singenden Lieder und können mit gutem Gewissen

versichern, daß allen Besuchern des Konzertes ein selten hoher Kunstgenuß geboten werden wird.

(Der Vollzugsausschuß des Vereines „Deutsches Studentenheim“) ersucht alle Vereinsmitglieder, sich an der Zulieferer des Turnvereines „Jahn“, welche am Sonntag, den 7. d. M. im Brauhause des Herrn Göß stattfindet, zahlreich beteiligen zu wollen.

(Die Marburger Südm.-Ortsgruppen) laden ihre Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung an der Zulieferer des Marburger Turnvereines, welche am Samstag, den 6. d. im Kasino-Konzertsaale, und zu jener des Turnvereines „Jahn“, welche am Sonntag, den 7. d. im Brauhause des Herrn A. Göß stattfindet, höflichst ein.

(Die Gemeinderatswahlen des ersten Wahlkörpers in Graz) vollzogen sich am Dienstag unter schwacher Beteiligung, indem von 2191 nur 696 Wähler erschienen waren. Von den Kandidaten des Deutschen Gemeindevahl-ausschusses erhielten die Herren: Josef C. Fischer, 642, Theodor Gerl, Fabrik- und Hausbesitzer, 634, Hans Habisch, Bäckermeister und Hausbesitzer, 634, Erhardt Kraft, Hausbesitzer, 628, Dr. Franz Bayer, Hausbesitzer und erster Bürgermeister-Stellvertreter, 624, Konrad Wirth, Kaffeehaus- und Hausbesitzer, zweiter Bürgermeister-Stellvertreter, 598, Dr. Ad. Hölzlauer, Rechtsanwalt und Hausbesitzer, 574 Stimmen und Wenzel Pusch, Hausbesitzer, welcher in letzter Stunde von unzufriedenen Wählern gegen den Kandidaten des Deutschen Wahlausschusses Heinrich Weiß aufgestellt wurde, 382 Stimmen.

(Eisenbahn Marburg-Wies.) Ueber die nunmehr vollendete Trassierung der geplanten Bahnstrecke Marburg-Wies sei folgendes mitgeteilt: Die Trasse beginnt beim Südbahnhof, zieht auf der Reichsstraße gegen Leitersberg bis zur Abzweigung des Postganges und gelangt durch diesen in das Langental. Sollte es jedoch, worüber die Verhandlungen mit der Südbahngesellschaft eingeleitet sind, zu einem Peageverkehr auf der Südbahnstrecke von Marburg (Südbahnhof) bis zum Nordende des Leitersberger Tunnels kommen, so würde die Bahn erst hinter diesem Tunnel abzweigen und von hier ab die Reichsstraße durchschneidend ins Langental übergehen. Dadurch würde die neue Bahnstrecke um drei Kilometer kürzer werden, was für die Kostenfrage gewiß von Bedeutung ist. Längs der Langentaler Straße berührt dann die Bahn die Orte Unter- und Ober-St. Kunigund und St. Georgen a. d. Pöblich. Der Pöblichberg müßte in einem ungefähr 200 Meter langen Tunnel durchfahren werden. Nach dem Austritte aus dem Tunnel führt die Bahn nach Deutschach und in der Fortsetzung nach Arnfels, Oberhaag, Eibiswald und Wies. Sie berührt also alle hervorragenden Orte der Bezirke Arnfels und Eibiswald und einen Teil des Marburger Bezirkes und zieht mitten durch die beiden erstgenannten Bezirke, was auch für die nicht an der Bahn liegenden Ortschaften deshalb von großer wirtschaftlicher Bedeutung ist, weil sie nach der territorialen Gestaltung des Bezirkes nahezu gleich weit von der Bahnlinie entfernt sind. Die Südbahngesellschaft hat sich bereits dahin geäußert, daß ihrerseits gegen die Uebernahme des Betriebes der Bahn keine grundsätzliche Einwendung erhoben wird, daß sie jedoch selbstverständlich erst zu jenem Zeitpunkte sich endgültig erklären kann, bis zu welchem die Verkehrsbeziehungen zu der genannten Projektbahn einerseits und der Graz-Köflacher, bezw. der Südbahn andererseits geregelt werden können, wonach den Verhandlungen über die Betriebsübernahme jedenfalls die generelle Festsetzung der Leitung der Transporte von und nach, sowie über die Stationen der projektierten Bahn voranzugehen hätte, welche Festsetzung im Einvernehmen mit den vorgenannten Bahnverwaltungen erfolgen müßte. Was die angestrebte Mitbenutzung des Leitersberger Tunnels anbelangt, so könnte eine solche nur unter der Voraussetzung der Peagierung der Strecke bis Marburg in Frage kommen. Zur Entscheidung über diese Frage hat sich die Südbahngesellschaft vorerst die technischen Angaben über die Führung der Trasse, sowie mehrere verkehrstechnische Auskünfte erbeten. Betreffend die Frage über die Gestattung des seinerzeitigen Anschlusses und der Benützung des Bahnhofes in Wies hat die Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft erklärt, daß sie gegen den beabsichtigten Anschluß der normalspurigen Lokalbahn Marburg-Wies an die Station Wies unter der Voraussetzung keine grundsätzliche Einwendung erhebt, wenn die Konzessionswerber der Bahn Marburg-Wies die sämtlichen Kosten für die aus Anlaß der projektierten

Einmündung erforderliche, mit der Graz-Röflacher Gesellschaft und der betriebsführenden Südbahngesellschaft zu vereinbarende Erweiterung der Anschlußstation Wies zu ihren Lasten übernehmen.

(Eine Zugschrift) erhielten wir heute von einem Freunde unseres Blattes, welche sich mit dem geplanten Bahnbaue Marburg-Wies befaßt und folgendes ausführt: „Zahrzehnte lang schon wird in der großen Geschäftswelt des Kontinentes die Frage ventiliert, einstmals eine direkte und kürzeste Schienenstraße vom Nordwesten des deutschen Reiches in diagonalen Richtung über den Kontinent nach Südosten verwirklicht zu sehen und zwar in der Richtung von Berlin zur Reichsgrenze über Eger-Knittelsfeld-Neoben-Marburg, von hier weiter ohne Ueberschreitung der ungarischen Grenze nach Brod-Belgrad und Konstantinopel. Dadurch würde Marburg mit seinen heute bestehenden vier Hauptbahnrichtungen zu einem Mittelpunkt des Verkehrs werden. Die Bahnstrecke Marburg-Wies aber wäre dann das verbindende Mittelstück dieser Bahnlinie. Was aber die Marburger Einmündung der letzt-erwähnten Bahn betrifft, so sollten sich dies die maßgebenden Persönlichkeiten zuvor gut überlegen und auf das alte „Stiefkind“ der Stadt, die Kärntner-vorstadt und deren Gebiet nicht vergessen, zumal gerade dieses Gebiet für die Ausgestaltung der Stadt in Bezug auf die Einmündung der genannten Bahn von größter Bedeutung ist. G. G.“

(Eine Zugverbindung zwischen Marburg und Wien.) Die Handelskammer teilt uns mit: Mit dem Inkrafttreten des Südbahn-Sommerfahrplanes für 1903 wird weiters neben einer wesentlichen Verbesserung des Lokalzugsverkehrs zwischen Graz und Bruck a. d. M. eine beträchtliche Beschleunigung des Personenzuges 11 eintreten (gegenwärtig Graz ab 8.5 Uhr vormittags, Wien an 4.5 Uhr nachmittags), welcher sodann ein neue Verbindung zwischen Marburg und Wien mit folgendem Fahrplane vermitteln wird; Marburg ab 7.20 Uhr morgens, Graz an 9.2 Uhr vorm., Graz ab 9.22 Uhr vorm., Wien an etwa 4.20 Uhr nachm. Das rechtzeitige Eintreffen der Anschlußzüge von Pettau und von Unterbrauburg ist gleichfalls gesichert.

(Konzerte.) Durch das liebenswürdige Entgegenkommen des Männergesangsvereines, dessen Mitglieder zum größten Teile sich bereit erklärten, sich an der Aufführung eines Riesenwerkes zu beteiligen, wird es dem Philharmonischen Vereine ermöglicht, Mendelssohns herrliches Oratorium „Paulus“ — das größte Musikwerk, welches bisher in Marburg zur Aufführung gelangte — beim vierten Mitgliederkonzerte im Monate März 1903 zur Wiedergabe zu bringen. Gestern abends um 8 Uhr begannen im Burgsaale die Proben für den Damenchor und werden dieselben an jedem Mittwoch und Samstag zur gleichen Stunde fortgesetzt werden. An diesen Abenden werden auch Beitritts-erklärungen fangeskundiger Damen entgegen-genommen. — Das zweite Mitgliederkonzert findet am Montag, den 5. Jänner im großen Kasino-saale statt. Der Vereinsleitung ist es gelungen, für daselbe Deutschlands größten Cello-Virtuosen, den Professor am Kölner Konservatorium, Herrn Friedrich Gröbmacher, zu gewinnen. Gröbmacher ist gegenwärtig auf einer Konzertreise in England und wirkt am 7. d. in einem großen Konzerte in Paris mit. Die Klavierbegleitung dieses Künstlers von Weltruf hat Frau Prohaska-Stolz aus Graz übernommen. Ein besonderer Kunstgenuss steht unseren Musikfreunden in dem dritten Mitgliederkonzerte (Kammerkonzert) am 6. Februar bevor, zu welchem der Vorstand der Wiener Philharmoniker, der Professor am Wiener Konservatorium und Hofmusiker, Herr Franz Simandl — genannt der Paganini im Kontrabaß — seine Mitwirkung zugesagt hat.

(Abgabe von Waldbpflanzen.) Für Zwecke der Forstkultur gelangt aus dem ärarischen Forstgarten in Cilli eine Million verschiedener Arten von Nadelholzpflanzen zu nachfolgenden Preisen zur Abgabe und zwar kosten: 1000 Stück 3jähr. Fichten K. 5.00, 1000 Stück 3jähr. Fichten K. 4.00, 1000 Stück 2jähr. Lärchen K. 4.00, 1000 Stück 2jähr. Wäldkieseln K. 3.00, 1000 Stück 2jähr. Schwarzkieseln K. 3.00, alles verschult. Anmeldungen werden bei der k. k. Bezirksforstinspektion in Cilli und zwar für die Frühjahrskultur bis längstens 31. Jänner, für die Herbstkultur bis längstens 15. September jeden Jahres entgegen-genommen. An unbemittelte Besitzer werden die Waldbpflanzen unentgeltlich, d. h. nur gegen Ver-

gütung der Aushebung-, Emballage- und Trans-portspesen abgegeben. Auf den stempelfreien Gesuchen ist bei mittellosen Besitzern deren Mittel-losigkeit gemeindeämtlich zu bestätigen. Die Zahl und Art der gewünschten Pflanzen, sowie die Adresse des Bittstellers (Post- oder Bahnstation), unter der die Pflanzenzufendung erfolgen soll, müssen genau angegeben werden.

(Teuerung in Marburg.) Von allen Seiten werden Klagen darüber erhoben, daß das Leben in Marburg immer teurer wird. In der letzten Zeit sind es besonders die Lebensmittel-preise, welche enorm gestiegen sind und welche Stei-gerungen sich nicht mit dem Hinweis auf die nahenden Weihnachtsfeiertage — die ja immer ein Anziehen der Preise mit sich bringen — begründen lassen. Denn diese allgemeine Preissteigerung setzte schon vor geraumer Zeit ein und gegenwärtig haben viele Artikel — wir verweisen z. B. auf die Eier — einen Preis erreicht, der durch gar nichts ge-rechtfertigt erscheint und höher ist, als in vielen vornehmen Kurorten. Fleisch-, Speck- und Wurst-waren, alle Marktartikel steigen unablässig im Preise, während die einkaufenden Frauen dieser bedenklichen Erscheinung keine Erhöhung des Ein-kommens der Gatten entgegensetzen können. Die Preise steigen, der Verdienst der Konsumierenden aber nicht. Auch aus Graz wird über eine drü-ckende Teuerung berichtet, aber in Marburg, dessen Bedarf unmittelbar durch die Urproduzenten der Umgebung gedeckt werden kann, herrschen ganz an-dere Verhältnisse und hier ist eine so bedenkliche Verteuerung aller Lebensmittel ganz einfach un-begreiflich. Schon klagen die Frauen des Mittelstandes über die drückenden Lebensmittelpreise, welche den Ausgaben-Etat der Familie immer bedenklicher belasten; so manche notwen-dige Anschaffung muß unterbleiben, weil die Ver-teuerung der Lebensmittel dies bedingt. Wie drü-ckend und schmerzlich wird aber dieser Umstand erst von den Familien der sogenannten „unteren Stände“ empfunden, welche früher schon mit jedem Kreuzer rechnen mußten, jetzt aber vollständig schutzlos einer unerhörten Preistreibeiausgeliefert sind. Diese Preis-treiberei scheint übrigens im ganzen Unterlande planmäßig betrieben zu werden und es dürfte an der Zeit sein, daß die Vertretungen der Städte und Märkte einmal energisch gegen die Ursachen dieser, der Bevölkerung das Geld aus den Taschen ziehenden Preistreibeien einschreiten. Aus Cilli wird berichtet, daß man dort die unerhörte Hinauf-schraubung der Eierpreise auf die Tätigkeit der Eier-Großhändler, der Exporteure, zurückführt. Einer dieser Groß-Exporteure erteilte nun den freundlichen Rat, die Bevölkerung möge sich mehr an die Ausschuker halten, die seien viel billiger, während die sauberen, großen und schönen Eier ins Ausland verfrachtet werden müssen, weil man im Auslande kleine und schmutzige Eier nicht an-nimmt. Das ist ja ein recht netter „Ausfuß“-Rat! Als ob die Einheimischen nicht ohnehin froh wären, wenn sie Eier um einen annehmbaren Preis bekommen würden. Sie kaprizieren sich ohnehin nicht auf die allerschönsten, obwohl doch wir im ei-genen Lande auf die eigenen Landesprodukte noch mehr Anrecht haben als das Ausland. Uebrigens sind wir davon überzeugt, daß man im Auslande unseren Exporteuren durchaus nicht jene himmelschreienden Preise bezahlt, als wie sie hier verlangt werden. Man biete nur einmal die vor-handenen riesigen Vorräte dem hiesigen kaufenden Publikum an und man wird sehen, wie rasch sie Abgang finden. Jetzt aber bekommt das ein-heimische kaufende Publikum — wie jede Haus-frau bestätigen kann — tatsächlich ohnehin nur „Ausfuß-Eier“, von denen oft die Hälfte gänzlich verdorben und ungenießbar sind! In dieser Weise kann es nicht fortgehen, die Teuerung der Lebens-mittel wird immer mehr und mehr zu einer Lebens-frage, besonders für die minder günstig situierten Familien. Das „billige Marburg“ ist schon längst beim Teufel, wir „erfreuen“ uns jetzt tatsächlich Kurortspreise. In allererster Linie wird dem Händler-unwesen gesteuert werden müssen, welches einen großen Teil der Schuld an der gegenwärtigen Teuerung trägt. Wir sind gerne bereit, aus den Kreisen unserer Leser stammende, sich mit dieser Angelegenheit beschäf-tigende Zuschriften zu veröffentlichen.

(Eislauf.) Das Tauwetter hat wieder trockener Kälte Platz gemacht und die Schlittschuh-läufer und -läuferinnen rüsten sich bereits für das Vergnügen, welches eine blanke Eisdecke ihnen gewährt. Wie uns Herr Neu mitteilt, wird sein in der Hila-rusgasse befindlicher Eislaufplatz — anhaltend gün-

stiges Wetter vorausgesetzt — am nächsten Samstag eröffnet und allabendlich von 5 bis 7 Uhr beleuchtet werden.

(Familie Zluhan.) Eine Familie namens Zluhan soll im 17. Jahrhundert aus Steiermark oder Kärnten nach Deutschland gewandert sein. Ueber Erbsuchen des Ministerialrates Hrn. Zluhan in Stutt-gart mögen sich jene Personen, welche hier leben und den obigen Namen führen, beim Stadtrate Marburg (Amtsabteilung I) melden.

(Eine arge Gevatterwirtschaft) ist, so wird aus St. Marein bei Erbsachstein der „D. W.“ geschrieben, seit den letzten Gemeinde-wahlen bei uns eingeleitet. Die Gemeindeausschüsse sind untereinander in arger Weise versippt und ver-schwägert. Wir zählten nicht weniger als neun verwandte Mitglieder, nämlich Brüder, Schwäger, Vettern und Geschwisterkinder. Mit der Zeit dürften die Mareiner Gemeindeausschüsse in der Familie erblich erklärt werden und dann ist die „Patrizier-herrschaft der Krähwinkel“ fertig. Das wird sich natürlich für die Interessen — der Gemeinde sehr förderlich erweisen! Von den gewählten 18 Ge-meindeausschüssen und Ersatzmännern sind zwei farblos, die übrigen gehören der windisch-liberalen Partei an.

(Versteigerung.) Am 6. Dezember, vor-mittags 9 Uhr, gelangt im hiesigen Bezirksgerichts-gebäude, Zimmer Nr. 27, eine daselbst in gericht-licher Verwahrung befindliche silberne Ankeruhr mit Kette zur öffentlichen Versteigerung. — Am 5. Dezember, vormittags 9 Uhr, gelangen in der Schmiderergasse 5 zur öffentlichen Versteigerung: 1 Fahrrad, 1 Wertheimkaffe, verschiedene Papier-sorten, Buchdruckmaschine, Kopierpresse, verschiedene Kanzlei- und Zimmereinrichtungstücke, sowie ver-schiedene Buchdruckpressen, -Maschinen und sonstige in das Gewerbe der Buchdruckerei und Lithographie einschlägige Gerätschaften und Werkzeuge, 3 Re-gale mit diversen Schriften und lithographische Steine mit Gravuren.

(Aushilfskassenverein in Marburg.) Gebarungsausweis für den Monat November: Zahl der Mitglieder 488, Stammanteile K. 72.600, Reservefond K. 83.468, Spareinlagen zu 4% K. 330.929, Vereinshaus K. 19.000, Einlagen bei Kredit-Instituten K. —, Darlehen auf Wechsel K. 576.845, Kassares K. 5220, Gesamtverehr im November K. 313.367.

(Vom Theater.) Samstag wird die zweite Operetten-Neuheit in dieser Spielzeit, Karl Zellers letztes Werk: „Der Kellermeyer“ zum erstenmale zur Aufführung gebracht und am Sonn-tag abends wiederholt. Wie Zellers „Vogelhändler“ und „Obersteiger“ wird auch der „Kellermeyer“ sicher nicht verfehlen, die zahlreichen Freunde der Tonmuse in unserem Theater zu versammeln, um den Weisen Zellers zu lauschen. — Auf die Sonntag-Nachmittag-Vorstellung „Das Vaterunser am Christabend“, welches vorzügliche Lebensbild auch für die Jugend sehr passend ist, seien beson-ders die Theaterfreunde aus der Umgebung auf-merksam gemacht und verdient das Bemühen der Direktion, auch bei den Nachmittagsvorstellungen das Beste zu bieten, alle Anerkennung.

(Für Weingartenbesitzer.) Im Sinne der Instruktion für die Behandlung der Ge-suche um Gewährung von unverzinslichen Darlehen zur Wiederherstellung phylloxerierter Weingärten wird bekanntgegeben, daß diese Gesuche von den Besitzern der durch die Reblaus zerstörten Wein-gärten bis längstens 1. Februar 1903 im Wege der Gemeindevorstellung bei jener Bezirkshauptmann-schaft einzubringen sind, in deren Bereiche sich der Weingarten, zu dessen Wiederherstellung das Dar-lehen erbeten wird, befindet.

(Flugschrift über das Julfest.) Die bereits angekündigte Flugschrift des Vereines Südmärk über das Julfest ist nunmehr unter dem Titel Julfest-Winterferienwende, Weihnacht im Verlage dieses Vereines erschienen und zum Preise von 20 Hellern von der Vereinskassette in Graz, Herrengasse 3 zu beziehen. Das von der Deutschen Vereinsdruckerei in Graz einfach, aber hübsch aus-gestattete Büchlein enthält eine Abhandlung von Aurelius Polzer über das Wesen und die Bedeutung des Weihnachtsfestes und seiner Bräuche im Zu-sammenhange mit dem Julfeste der alten Ger-manen, eine Festrede von Dr. Robert von Fleisch-hacker und eine Auswahl einschlägiger Gedichte und Sprüche.

(Für Gemeindevorsteher zur Dar-nachachtung.) Anlässlich eines Kirchweihfestes ersuchte eine Gemeindevorstellung in Steiermark um

Gendarmerie-Affistenz, welchem Verlangen auch entsprochen wurde. Als aber in der Nacht Erzeffe, verbunden mit Körperbeschädigungen vorfamen und ein Gendarmerieposten einen Gemeinderat behufs Intervention requirierte, verweigerte dieser seine Unterstützung mit dem Hinweis darauf, daß um 1 Uhr nachts keine Amtsstunde sei. (Der Fall trug sich, wie wir seinerzeit meldeten, in Maria-Rast zu.) Zur Vermeidung solcher Vorfälle werden die Gemeindevorstellungen angewiesen, für die von ihnen erbetene Gendarmerie-Affistenz stets ein Organ zu bestimmen, welches der Gendarmerie Affistenz listet, da die Gendarmen nach ihrer Dienstinstruktion sich in solchen Requisitionsfällen nur unter der Verantwortung des Gemeindevorstehers oder dessen Stellvertreters verwenden lassen.

Museumverein in Marburg.

Der Ausschuß des Museumvereines wendet sich hiermit an alle jene geehrten Personen, welche Sinn für das Zustandekommen des Museums und für die Bestrebungen des Vereines haben, mit der höflichen Bitte, dem Vereine als Mitglieder beizutreten und etwa in ihrem Besitze befindliche Gegenstände, welche für das Museum einen Wert haben, als: alte Handschriften, Urkunden, Bücher, Bilder, Münzen, Waffen, Geräte, Kleidungsstücke, geschichtliche Funde, naturgeschichtliche Sammlungen und sonstige Gegenstände von geschichtlicher, volkstümlicher, kunstgewerblicher und anderer Art, so weit sich die letzteren auf die Stadt Marburg und ihre Umgebung beziehen, dem Museumvereine in Marburg gütigst überlassen zu wollen.

Spenden dieser Art übernehmen im voraus dankend der Obmann des Vereines, Herr Dr. Almand Rak und das Ausschußmitglied Herr J. Truttsch, Burggasse 6, die auch alle den Museumverein betreffenden Auskünfte erteilen.

„Henneberg-Seide“

— nur echt, wenn direct von mir bezogen — für Blusen in schwarz, weiß und farbig, v. 60 Kreuz, bis fl. 14.65 p. Met. An jedermann franco u. verzollt ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant,
(ansl. k. u. k. Hoflieferant) **Zürich.**

(Die Fleischpreise) sind in diesem Monat bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

	Rindfl.	Kalbfl.	Schweinefl.	Lammfl.
Reismann Th.	1.40	1.40	1.40	1.—
Tscherne Joh.	1.40	1.40	1.40	1.—
Fritz Karl	1.40	1.40	1.40	1.—
Weiß Alois	1.32	1.32	1.40	—
Welle Georg	1.20	1.20	1.20	—
Wurzer J. sen.	1.40	1.40	1.40	—
Schein Ignaz	1.36	1.36	1.36	1.—
Rucher Franz	1.28	1.36	1.28	—
Wojnig E.	1.20	1.20	1.28	—
Lehrer Josef	1.20	1.20	1.28	—
Benzil Johann	1.20	1.20	1.20	—
Kurnit Franz	1.20	1.20	1.20	—
Wrechl Franz	1.20	1.20	1.20	—
Weiß Karl	1.12	1.20	1.20	—
Wresnig Peter	1.12	1.20	1.20	—
Jellef Karl	1.20	1.20	1.20	—
Konradi Herm.	1.12	1.20	1.20	—
Schwarz W.	1.12	1.20	1.20	—
Reicher Johann	1.20	1.20	1.20	—
Schrott Georg	1.20	1.20	1.20	—
Tschernovscheg W.	1.28	1.28	1.28	—
Woleg Otto	1.20	1.20	1.40	1.—
Wurzer J. jun.	1.16	1.20	1.40	—
Kramberger A.	1.12	1.20	1.20	—
Mendl Johann	1.12	1.20	1.20	—
Merkl Josef	1.12	1.20	1.28	—
Holznecht Josef	1.12	1.20	1.20	—
Stoßier Primus	1.12	1.20	1.20	—
Wolland Joh.	1.12	1.20	1.20	—
Buhl Anton	1.12	1.20	1.20	—
Sellat Johann	1.20	1.28	1.28	—
Reismann Jr.	1.12	1.20	1.20	—
Sorischag Joh.	.96	1.20	1.20	—
Wojnig Josef	1.12	1.20	1.20	—
Forber Ferd.	1.04	1.20	1.20	—
Schiffo Jakob	1.12	1.12	1.20	—
Niedermüller J.	1.12	1.20	1.20	—
Sollat Heinrich	1.20	1.20	1.20	—

(Zum Vergolden schadhafter Bilder-rahmen) eignet sich vorzüglich Reil's Goldlack. Ueberstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 Kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische

Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spielboxen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Photographiealbum, Schreibzeuge, Hand-schulaffen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigaretten-etuis, Arbeitsstischen, Spazierstöcke, Flaschen, Bier-gläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

J. S. Selter in Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franko.

— Bedeutende Preisermäßigung. —

Verstorbene in Marburg.

27. November: Gaube Katharina, Erbklerin, 57 Jahre. Allerheiligengasse, Herzfehler.
28. November: Roschanz Thomas, Vorstadtpfarrer, 80 Jahre, Magdalenenplatz, Lungenentzündung.

Wilhelms

Kräutersaft

seit vielen Jahren ein beliebter

Hustensaft

1 Flasche K 2.50, Postkolli = 6 Flaschen K 10

franko in jede österr.-ung. Poststation, von

Franz Wilhelm, Apotheker,

k. u. k. Hoflieferant in

1702

Neunkirchen, Niederösterreich.

Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf den Emballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (neun Kirchen) abgedruckt.

Durch alle Apotheken zu beziehen.
Wo nicht erhältlich, direkter Versandt.

Marburger Marktbericht.

Vom 22. bis 29. November 1902.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von	bis		per	von	bis
		K	h			K	h
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	Kilo	96	1.40	Kren	"	40	50
Kalbfleisch	"	1.20	1.40	Suppengrün	"	30	32
Schafffleisch	"	80	1.—	Kraut saures	"	20	24
Schweinefleisch	"	1.20	1.60	Rüben saure	"	20	24
" geräuchert	"	1.60	1.70	Kraut	100 Kori	2.80	3.80
" Fleisch	"	1.60	1.80	Getreide.			
Schinken frisch	"	1.10	1.14	Weizen	100 Kilo	15.40	16.20
Schulter	"	1.—	1.06	Korn	"	14.20	15.—
Viktualien.				Gerste	"	12.80	13.60
Kaiserkrugmehl	"	32	34	Hafer	"	12.70	13.50
Mundmehl	"	28	30	Rufuruz	"	14.40	15.20
Semmelmehl	"	24	26	Gerste	"	14.60	15.20
Weißbrotmehl	"	20	22	Haide	"	16.10	16.90
Schwarzbrotmehl	"	16	18	Erbsen	"	18.—	22.—
Erdmehl	"	22	24	Geflügel.			
Haidebrotmehl	"	36	44	Indien	Std.	3.—	4.20
Haidebrotmehl	"	32	36	Gans	"	2.80	4.—
Hirsebrotmehl	"	22	24	Enten	Paar	2.50	3.60
Gerstbrotmehl	"	20	22	Brathühner	"	1.40	2.40
Weizengries	Kilo	30	34	Kapaune	Std.	3.—	5.—
Erdengries	"	26	28				
Gerste gerollte	"	40	56				
Reis	"	24	64	Obst.			
Erbsen	"	40	48	Apfel	Kilo	24	32
Linsen	"	36	64	Birnen	"	20	36
Erbsen	"	20	24	Rübe	"	36	44
Erdäpfel	"	20	24				
Wurzel	"	20	24	Divers.			
Knoblauch	"	50	60	Holz hart geschw.	Met.	6.20	6.80
Eier	1 Std.	32	64	" weich geschw.	"	7.20	7.80
Käse feinstsch.	Kilo	2.—	2.90	" weich geschw.	"	4.80	5.40
Butter	"	18	22	" weich geschw.	"	6.40	6.80
Milch feische	Liter	10	12	Holzbohle hart	Std.	1.40	1.50
" abgerahmt	"	10	12	" weich	"	1.30	1.40
Rahm süß	"	40	56	Steinföhle	100 Kilo	2.20	2.40
" saurer	"	56	64	Seife	Kilo	40	64
Salz	Kilo	2.—	2.10	Kerzen Unschlitt	"	1.—	1.10
Rindschmalz	"	1.56	1.60	" Stearin	"	1.60	1.68
Schweinschmalz	"	1.54	1.58	" Styria	"	1.50	1.60
Speck gehackt	"	1.14	1.20	Hen	100 Kilo	5.—	5.80
" frisch	"	1.56	1.60	Stroh Lager	"	6.—	6.40
" geräuchert	"	1.48	1.52	" Futter	"	3.90	4.30
Kernfette	"	50	56	Streu	"	3.50	3.80
Bratfetten	"	90	94	Bier	Liter	32	40
Buder	"	1.—	1.10	Wein	"	64	1.68
Rümmel	"	1.—	1.10	Brantwein	"	60	1.60

Wer

annoncieren will

— seien es auch nur kleine Anzeigen, wie: Personal-, Vertreter-, Stellungs-, Kaufs-, Verkaufs-, Pacht- u. Mieths-Gesuche — wendet sich mit Vortheil an die

**Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
WIEN I
Seilerstätte 2.**

Hierdurch erwachsen dem Inserenten keine Mehrkosten, dagegen eine Reihe von Vortheilen, wie: kostenfreie fachmännische Beratung hinsichtlich zweckentsprechender Abfassung der Annonce, auffälliger Ausstattung derselben, Wahl der bestgeeigneten Blätter etc.

Katalog gratis.

3 Wohnungen

nahe dem Bahnhofe sind sogleich zu vermieten. Anfrage Grabengasse 6, parterre links. 3469

Zwei sehr schön möblierte

Zimmer
jedes mit separiertem Eingang, in der Marien-Villa, Josefsgasse 13 sofort zu beziehen. 3477

Adlergarn

mit Seidenglanz

für Strick- und Häkelarbeiten. (Beste Marke.)

Zu haben bei

1164

Hans Pucher, Marburg,
Herrengasse 19.

Süßfrüchten und Kaffee

5 Kilo Santos fl. 5.40; 5 Kilo Gold-Java od. Perl naturgrün fl. 6.80; 5 Kilo Drangen o. Zitronen fl. 1.50; 5 Kilo Datteln fl. 2; 5 Kilo Rosinen fl. 3.50; 5 Kilo Malaga-Trauben fl. 6; 5 Kilo gedörrte Pflaumen fl. 1.50; 5 Kilo Walnüsse fl. 1.50; 5 Kilo Mandarinen fl. 2.50; 5 Kilo Sultan-Feigen fl. 3 versd. Zoll- und portofrei Joh. Bergold, Triest. 3479

Für Weihnachten

feinstes ungarisches

Weizenmehl

sehr trocken, bei 3324

H. SIRK

Hauptplatz, Rathausgebäude.

Marie Kapper

empfiehlt sich für alle

423

Weihnachtsarbeiten, Anfertigung von Braut-ausstattungen, Conrissenhemden etc.

Lager in Kinderwäsche, Schweizerstickerei, vorgedruckte Hand-arbeiten, Seide, Schlingwolle, Häkel- und Strickgarn, Wäscheborden.

Auch werden Fräuleins im Weihnähen und Sticken unterrichtet.

Marburg, Schulgasse Nr. 2.



Brand-Malerei

Apparate, Platinstifte, Farben, Vorlagen
Holzwaren
zum Brennen und Bemalen
Bier & Schöll, Wien, I. Tegetthoffstr. 9

Bei Bestellung v. Preiskurantanten ersuchen wir um Angabe des gewünschten Faches.



Apparate u. Zugehör für
Photographie:

Agave-Mieder.

Zur Versteifung der **Agave-Mieder** wird ein durch eigens zu diesem Zwecke erfundene Maschinen zu gleichmäßiger Stärke verarbeiteter, **unzerbrechlicher** Fasernband verwendet, dessen Rohmaterialien aus verschiedenen tropischen Pflanzen gewonnen werden.

Rohr, Horn, Fischbein, Stahl und jegliches andere zur Versteifung von Miedern verwendete Material bricht beim Gebrauche unverhältnismäßig bald. Als nächste Folge hiervon durchstehen die Bruchenden das Gewebe und belästigen in unheimlicher Weise den Körper. **Agave-Stäbchen** hingegen brechen niemals, können sohin den Stoff nicht durchreißen und den Körper sowie das Oberkleid nicht verletzen.

Zudem sind die äußerst geschmeidigen **Agave-Stäbchen** sehr gleichmäßig über das ganze Mieder verteilt, so daß diese **Agave-Mieder** besonders für ältere empfindliche Damen eine wahre Wohltat bilden.

Ein **Agave-Mieder** kann nach Belieben gleich der gewöhnlichen Leibwäsche auch im heißesten Wasser gewaschen werden; ein Versuch, den man mit einem Rohr-, Horn-, Fischbein- oder Stahlmieder wohl nicht wagen dürfte.

Endlich sind die **Agave-Mieder**, obwohl sie die hier vergleichsweise einzig in Betracht kommenden Fischbein- und Stahl-Mieder an Qualität weit überragen, bedeutend billiger.

Zu haben in jeder Höhe. — Preise netto per Stück fl. 1,70, 1,90.

Allein-Verkauf: Gustav Pirchan in Marburg.

Erbsen

grün und gelb,
Linsen, Fisolen,
alles heurige Ware in bester Qual.
bei 3321

H. Sirk
Hauptplatz, Rathausgebäude.

Neuer Ernte 3357

Bosna-Pflaumen

zuckerfüß, türkischen Legard
(Bosnid), empfiehlt billigst

Hans Andraschik,
Marburg,
Kärntnerstr. 25, Schmidplatz 4.

Alte Istrianer Schwarzweine!

Ich empfehle meine gut bekannten **garantiert echten**
Istrianerweine, besonders gut gegen Verköhlung, Blut-
armut und für Reconvalescente in Flaschen und Gebinden.
Besonders empfehlenswert in der rauhen Jahreszeit.

Marietta Lorber in Marburg,
Tegetthoffstraße 32.

Kleine Wirtschaft Mengeb. Haus

in der Stadt aus freier Hand
zu verkaufen, auch für Gärtnerei
geeignet. Anzufragen Kloster-
gasse 11, Marburg, beim Eigen-
tümer. 3458

mit 3 Zimmer und 2 Küchen, gro-
ßem Keller, Waschküche, Garten,
Wasserleitung im Hause, sogleich zu
verkaufen. Lenaustraße 23, Magda-
lenavorstadt. 3433

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere
Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) **Magenleiden** umso heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Herz klopfen, Kolikschmerzen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutauflösungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gesund beseitigt. Kräuter-Wein behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Lageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stichen oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1,50 und 2.— in den Apotheken von Marburg, Murek, Radkersburg, Leibnitz, Deutsch-Landsberg, Lutzenberg, Pettau, Warasdin, Rohitsch, W.-Feistritz, Gonobitz, Bad Neuhaus, Gills, Windischgraz, W.-Landsberg, Stainz, Wildon, Gleichenberg, Graz u. sowie in ganz Oesterreich-Ungarn.

Auch versenden die Apotheken in Marburg 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen** Kräuterwein.

Bitte lesen!

Breiselbeer-Kompot
Bowideln
Pflaumen, schöne bos-
nische Ware

Feigen
Birnen
Mandeln
Rosinen
Ribeben
Weinbeeren

alles schön gepugt,
Sonig
Zitronat
Aranzini
Datteln

Chocolate

von **Jordan & Li-**
maus, Fiumaner,
Stollwerk, Hartwig
& Vogel.

Vanillin
Cacao
Soff Malzbombons
Blütenhonig
bestes Mittel gegen Husten,
alles in frischer und bester
Qualität
zu **billigsten Preisen**
bei 3326

Hans Sirk

Hauptplatz,
Rathaus-Gebäude.

500 Doppel-Feldstecher,
144 mm, Mod. „Zeus“, rein achro-
matischer Krimsteher von unüber-
troffener Wirkung hin-
sichtlich Vergrößerung
und des Sehfeldes,
genaue Wiedergabe d.
kleinsten Details ohne
jede Verzerrung, aus
einer Liquidationsmasse, offer. inkl.
eleg. Lederetui zum Umhängen und
Umhängen, statt 35 K nur 12 K.
Echte Soling-Haarschneidemaschine



für jederm. Fein vernickelt. Fertig
zum Gebrauch. Mit 2 Aufschiebe-
klappen für 3, 7 und 10 mm Schnitt-
länge der Haare. Mit dieser vor-
züglichen Maschine kann jede unge-
übte Person sofort die Haare schnei-
den. Preis **K 7.50**. Versandt gegen
Nachnahme. **M. Rundbakin,**
Wien, 9., Berggasse 3. 2897

Lager sämtlicher

Korbwaren

eigener Erzeugung als:
Blumentische, Arbeits-
ständer, Papierkörbe und
Salon-Kolktörbe, Ein-
tauskörbe u. c.

zu den billigsten Preisen.

Andreas Prach,
Marburg, Viktringhofgasse 28
gegenüber Postgasse.

Reparaturen werden schnell und
billigst ausgeführt. 3337

Hackschaten

zu verkaufen bei **Franz Der-**
wuschel, Stadtbaumeister in
Marburg. 3419



Wir husten nicht

mehr, seit Gebrauch der so vor-
züglichen

K. WOLF's Fenchel- Malzextrakt-Bonbons

Bestenrkanntes diätet. Schu-
mittel gegen Husten, Heiserkeit,
Verschleimung. Für Säger und
Niedner äußerst wichtig! Paket 20 h.

Zu haben **K. Wolf's Drogerie,**
Herrngasse 17, **H. Sirk, Haupt-**
platz, **F. Rieger, Kärntnerstraße,**
Gorko Franz, Kärntnerstraße, J.
Walzl, Draugasse, Raudis J.,
Hauptplatz, **Uowak S., Tegetthoff-**
straße, **Fontana, Tegetthoffstraße,**
Weigert A., Tegetthoffstraße, J.
Leinschik, Melling, Wadner's
Nachf. Vincetisch und Szlepez, **J.**
Janschek, Tegetthoffstraße, A. Her-
meiter, Tegetthoffstr., Deroschek
& Eischler, Tegetthoffstr., Johann
Pobeskin, Tegetthoffstraße.

Kostplatz

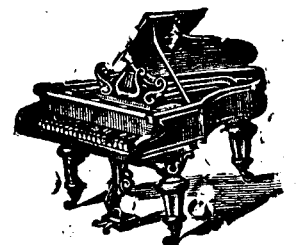
für zwei größere Schülerinnen oder
Fräulein aus gutem Hause; auch
ein großes Zimmer zu vergeben.
Adresse in der Verw. d. Bl. 3397

Clavier- und Harmonium- Niederlage u. Leihanstalt

von
Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,
Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.
Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos
u. Klavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann,
Reinhold, Pawel und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Zu verkaufen

ein fast neuer Winter-Herren-
Ueberzieher und Herrenkleider.
Wo, sagt Verw. d. Bl. 3410

Gründlichen

Zither- u. Streichzither-

Unterricht

nach bester, leichtfaßlicher Methode
erteilt

Kathi Bratusiewloz,
geprüfte Lehrerin für Zither und
Streichzither

Bürgerstraße 7, 3. Stock,
Tür 12.



Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist. 2912
Bis jetzt unübertroffen!!

W. MAAGER'S echter gereinigter



Leberthran

(in gesetzlich geschützter Abfüllung)
 gelb per Flasche K 2.—, weiß per Flasche K 3.—.
von Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will.

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Droguerien der österr.-ungar. Monarchie.

General-Depot und Haupt-Versandt für die österr.-ung. Monarchie
W. Maager, Wien III./3, Heumarkt 3.
 Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Nützlichstes Weihnachtsgeschenk.

Original



Singer-Nähmaschinen

für Familiengebrauch

und

jede Branche der Fabrikation.

Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunststickerei.
 Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb. 3079

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

MARBURG, Herrengasse 24.

Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert.

Herren-Gilet (Sack)

Unterhosen, Unterleibchen, Damen-Blusen, Bolero, Unterröcke, Kinderkleider, Strümpfe, Socken, Stutzen und Gamaschen empfiehlt in größter Auswahl **J. Grasser**, mechan. Strickerei, Graz, I. Bischofplatz 2, Preisvorant gratis und franko.

Erfahrener Kellermeister

in Erzeugung von Ausbrüchen und Halbweinen vollkommen versiert, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Posten unter „Prima Referenzen“ an die Berw. d. W. 3445

Drei Wohnungen

vollkommen neu, abgeschlossen im 1., 2. und 3. Stock Nagylstraße 10 sofort zu vermieten. Anzuzr. Villa Weinbaugasse 116. 3327

Telegramm

Telegramm

Bitte zu lesen.

!! Seltene Gelegenheits-Käufe !!

Ich erlaube mir einem P. T. Publikum die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich das

Mar Semmeyer'sche Warenlager

bestehend aus: Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge, Ulster, Mantelstoff, Ueberzieher, Kindermanterl, Herren- und Knabenhosen, Herren-Stoffe, Loden für Herren- und Damen-Kleider, Herrenwäsche, Jägerwäsche, Tischzeuge, Taschentücher, Krawatten, Herren-, Damen- und Kinderschuhe, schwarze und farbige Clothe, Orford, Leinwände, Chiffon-Hosen, Gradl u. s. w., bei der Liquidation käuflich erworben habe und verkaufe die Waren in meinem Geschäft Herrengasse 5, um und unter dem gerichtlichen Schätzungswerte.

3433

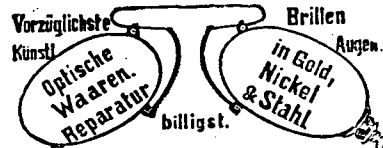
Achtungsvoll

Leopold Blatt,
 Marburg, Herrengasse 5.

Theodor Fehrenbach, Marburg

Herrengasse 26

Uhrmacher und Optiker



empfehlen hochachtungsvoll
 Lager von Brillen und Zwickern nach ärztlich. Vorschrift; Salonbrillen, Brillen, Feldstecher, Trieder, Binocle, Operngucker, Barometer, Thermometer, Aräometer, Wasserwagen, Most- und Weinwagen, Maßstäbe, Fadenzähler, Seifgläser etc. Reparaturen prompt und billigst. Aufträge von auswärts postwendend. 3018

Grammophon und Musikautomaten auch auf Raten.

Nikolo-Krawatten

empfehlen hochachtungsvoll

Hoinig & Satter

Marburg, Herrengasse 32, neben Hotel Mohr.

Passende praktische Weihnachtsgeschenke.

Frische See- und Flussfische

treffen diesmal schon Donnerstag abends und Freitag früh hier ein: Sfoglio, Branzin, Borbont, Drade, Dentali, Corbelli und lebende Scampi (Meerrebse), ferner Donauhechte, Donaukarpfen, Stierl, Schill und Fogosch zu staunend billigen Preisen. 3460

JOSEF SCHWAB

Fisch- und Seefischhandlung, Marburg, Herrengasse 32.

Telephon Nr. 22.

Größte Auswahl Meer- und Flussfische.

„Indra Tea“ der beste Tee der Welt, ist eine Mischung von acht der feinsten und kräftigsten Teesorten. 2323

Niederlage bei L. H. Koroschetz, Marburg a. D.

Mineralfett-Schmierseife zur Vertilgung der Blutlaus

im festen und halbfesten Zustande, in Kübeln von 10 Kilo aufwärts, erprobt an der Obst- und Weinbauschule in Marburg. Preis per Kilo 20 Heller. Zu haben bei

Karl Bros in Marburg.

Bei schlechter Verdauung

mit ihren Nebenerscheinungen, wie Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Stuhlverstopfungen, Säurebildung, Gefühl von Völle etc. nehme man auf ein Stückchen Zucker 20 bis 40 Tropfen, um eine schmerzstillende, magenstärkende, hustenlindernde und schleimlösende Wirkung innerlich zu erzielen von



A. Thierry's Balsam.

Derselbe dient auch in vielen Fällen äußerlich wundenreinigend und schmerzstillend. Man achte genau auf die in allen Kulturstädten registrierte grüne Nonnen-schirmmarke und den Kapselverschluss mit eingetragter Firma: **ICH DIEN**. Ohne diese Kennzeichen der Echtheit ist jede Nachahmung zurückzuweisen.

Per Post franko u. spesenfrei 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen versendet nur gegen Vorausanweisung!

Apotheker Thierry (Adolf) Limited, Schutzensel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

A. Thierry's edite Centifolien-salbe

ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter unentbehrlich.

Per Post franco 2 Ziegel 3 K. 50 H. Ein Probetiegel gegen Vorausanweisung von 1 K. 80 H. versendet

Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED Schutzensel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Man meide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Ziegel eingetragene Schutzmarke. 3248

Behördl. aut. Zivilgeometer

Karl Hantich,

staatsgeprüfter Forstwirt,

empfiehlt sich zur verlässlichen Ausführung aller einschlägigen geometrischen und forst-taxatorischen Arbeiten.

Kanzlei: Marburg, Tegethoffstrasse 44, II. St.



Zur Einslagerung für den Winter

empfehlen

2873

Prima Liesha'er Glanzkohle in Stücken,
Prima Trifailer Glanzkohle in Stücken,
Wöllaner Bricketts en detail und en gros.

Bei größerer Abnahme billigste Preise.

Hans Abt,
Rathausplatz 6.

Ferdinand Abt,
Wellingerstraße 12.

Nikolo-Schürzen

empfehlen hochachtungsvoll

3426

Hoinig & Satter

Marburg, Herrengasse 32, neben Hotel Mohr.

Passende praktische Weihnachtsgeschenke.

C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg a/D.

Volksgartenstraße 27, (Telephon Nr. 39.)

empfiehlt sich zur Anfertigung und Lieferung aller Arbeiten aus Portland-Zement: Pflasterplatten, Kanalarböden, Tür- und Fensterstöden, Stiegenstufen, Treppen-Unterlagsteinen, Grenzsteinen, Tränke- und Schweinetrögen, Brunnenmüscheln, Brunnenbedplatten, Pfeiler- und Rauchfang-Deckplatten, Randsteinen, Kreuzstöden, Grabeneinfriedungen, Säulenfüßen etc., ferner zur Ausführung von: Kanalisierungen, Einfriedungen, Reservoirs, Beton- und Terrazzoböden, Fundamenten aus Stampfbeton, Gewölben etc. Solide, billige und fachgemäße Ausführung wird garantiert.

Lager von Steinzeugröhren
doppelt glasiert, für Abortanlagen, Dinstabzüge und Kanalisierungen.
Mettlaacher-Platten in allen Dessins. **Strangfalzziegel** und **Drainageröhren** aus der I. Premsfäher Falzziegel-Fabrik des H. Haas & Komp. 2347

15 parzellierte

Villen-Bauplätze

mit großen Gärten, in schönster Lage am Ruckersberge bei Graz und einige Minute zum Schillerplatz und zur elektrischen Bahn, am Fuße der Ruckersbergerstraße gelegen, zu verkaufen. 12 **Bauplätze** in einem Komplex, welche für eine Herrschaft als Villagrund sehr geeignet wären, werden auch zusammen verkauft. Schriftliche und mündliche Auskunft erteilt der Eigentümer Herr **Matthias Kopriunig**, Kunstmühlensbesitzer in Ober-Rösch bei Marburg und Herr **Josef Strohmeyer**, Stadtbaumeister in Graz, Jakominiplatz 17. 3442

Für den

Winterbedarf



empfiehlt als billigstes

Heizmaterial

Schallthaler Stückkohle um K 32

Wöllaner Salonbriquet um K 140

ab Werk in Waggonadungen zu 100 Meterzentner (Bahnfracht bis Marburg K 57.)

Schallthaler Kohlenbergbau
Wöllan bei Gilt. 2613

Taschentücher

in Battist, Halbleinen und
Reinleinen, glatt und a jour
Saum, — moderne
Borduren — sind in
reichster Auswahl eingelangt

Gustav Pirchan, Marburg.

Vogelfutter

Hirse Senegal,
steirisch,
Kanariensamen,
Mohnsamen,
Hanf,
Safergrübe,
Weiz roh in Hülsen,
Sonnenbl.-Körner,
Kanarienfutter gem.
Rüben Sommer süß,
Ameiseneier,
Mehlwürmer,
Kürbiskörner,
Salatsamen
gegen Heiserkeit d. Kanarien
Fischschuppen,
zu Eierfischen der Vögel
unentbehrlich, bei
Hans Sirk,
Hauptplatz, Rathausgebäude

WOHNUNG

3 Zimmer, 1 Kabinett und Zugehör, für sich abgeschlossen, im 2. St. gassenförmig, ab 1. Jänner 1903 zu vermieten. Tegethoffstraße 18. Näheres Weinbargasse Villa 116. 3233

**Salon- u. Dekorations-
Pflanzen**

in großer Auswahl.

Komplette Dekoration:

Hochzeiten und Festlichkeiten
billigt bei

A. Kleinschuster
Marburg.

**Sannthaler Alpen-
Natur-Mineralmalz**

empfiehlt zu den heranahenden
Feiertagen **Hans Andraschitz,**
Marburg, Schmidplatz 4. 3358

Spurlos verschwunden
sind alle

**Santunreinigkeiten und Haut-
ausschläge, wie Flechten, Finnen,
Miteffer, Blühchen, rote Flecke etc.**
durch den täglichen Gebrauch von

**Bergmann's Carbol-
Theerschwefel-Seife**

v. Bergmann & Co. in Dresden-
Teilschen a/S. (Schutzmarke: 2 Berg-
männer) à Stück 40 Kr. bei Dro-
g. **W. Wollfram** und **Karl Wolf**
in Marburg.

**Mehrere
Wohnungen**

sind in der neugebauten Villa ge-
genüber der Landwehrkaserne sogleich
zu beziehen. Anfrage **L. Supaneo,**
Pfarrhofgasse 5. 3450

Zuverkaufen

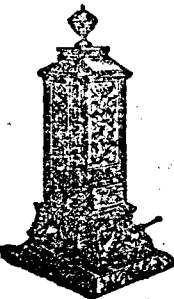
4 Halben Maschanzfermost im
Ratharinahof, Gams. 3438

**Frische
Bruch-Eier**

3 Stück 10 Kr.,
bei

A. Himmler,
Marburg,
Blumengasse Nr. 18.

Musgrave's Original Irische Oefen



System langamer Verbrennung

Anerkannt vorzügliche

Dauerbrandöfen

in allen Größen bis 3500 Cbm.

Heizkraft.

Grossartige Heizkraft.

Sparsamste Feuerung.

Feinste Regulierung.

Illustr. Preislisten gratis u. franko.

Chr. Garms,

Fabrik eiserner Oefen, Rodenbach.



Niederlage bei **Franz Fran gesch,** Eisenhandlung, Marburg.

Zementrohre und Zementplatten

werden unter den normalen Preisen abgegeben

Baumeister **Franz Derwuschek,**
Meißenstraße 26. 2283

Täglich großer

Resten-Verkauf

staunend billig 1654

Hans Bucher, Marburg

Herrengasse 19.

„Bischof-Webe“

vorzügliches, naturell fadengebleichtes Baumwoll-Gewebe
in 82, 92, 156, 176 und 200 cm. Breite empfehlen für
Leib- und Bettwäsche 3371

Deu & Dubsky,

Modewarenhandlung „Zum Bischof“,
Herrengasse 3.

Für Weihnachten Stücke mit 15 Mt.

Neuheiten.

**Winter-Röcke,
Stadt-Pelze,**

**Pelz-Sacco,
Eis-Sacco**

werden im eigenen Atelier elegant, nach neuester, englischer
Mode angefertigt. 3369

Große Auswahl in **Original englischen Stoffen,**
sowie großer Lager aller Herren-Modeartikel.

Hochachtungsvoll

Alex. Starkel, Marburg a. D.

Herren-Modegeschäft

Postgasse 6.

Vermeidet den Einkauf

von minderwertigen und mitunter
gefälschten Rum.

Essenzen sind gesundheitsschädlich.



Battle Axe Jamaica Rum“
ist bekannt als

„The Nectar of Jamaica.“

Originalfüllung jeder Flasche unter
persönlicher Kontrolle der Firma.

A. A. Baker & Co., London E. C.

Diese Marke ist in sämtl. Kulturstaaten der Welt ges. gesch.
W. Drechsler, Ferd. Scherbaum's Nachf.

Herren-Krawatten

in **grau**

heute das Modernste und Eleganteste.

Reichlichste Auswahl.

Gustav Pirchan, Marburg.



Grosse Liqueur-Spezialität

von wunderbarem Geschmack. **Magenstärkend.** Häufig in d. besseren Kolonialwaren- und Delikatessenhandlungen der österr.-ung. Monarchie. Prämiert mit 84 Preis-Medailen erster Klasse. 3473

Josef Archleb & Comp.,
Dampf-Destillation in Prag.

Herren-, Damen-, Kinder- Taschentücher

neueste Dessins

empfiehlt in reicher Auswahl

hochachtend

Felix Michelitsch

„zur Briefftaube“.



Hausmeister

wird bis 15. Dezember Hauptplatz 14 gesucht. Die Frau muß waschen und schön bügeln können.

Zimmer

Großes möbliertes separierter Eingang zu vermieten. Bürgerstraße 7, 1. Stock. 3462

Seiden-Reste

für
Blousen, Jupons
enorm reduziert.



GROSSE

Occasion in Seidenstoffen
für WEIHNACHTEN.

Prachtvolle Seiden-Reste
per Meter 49, 69, 85, 95 kr.

Gustav Pirchan
MARBURG.

Blumen

für Freud' und Leid,
eigener Produktion in modernster
Ausführung. 1671

A. Kleinschusser

Blumen-Salon,
Marburg.

Komptoiristin

mit schöner Handschrift, der Buchführung mächtig, Stenographin, findet dauernde Stellung. Offerte unter „Komptoiristin 375“ an die Bero. d. Bl. 3455

Obstbäume

edlere Sorten, billig. — Ein

großes Zimmer

samt Nebenraum, parterre, zu vermieten.

Schöner Pferdestall

für 3—4 Pferde mit Burzenzimmer, Remise, großem Heuboden zu vermieten. Vorzügliches

Heu und Grummet

zu verkaufen bei Frau Ottilie Alwies, Leitersberg. 3439

Rindschmalz

echtes Bauernschmalz, kein Margarinfett,

Sauerkraut

jeden Tag zweimal frisch herausgenommen, bei 3325

H. SIRK

Marburg, Hauptplatz.

Nur in **Bobersch** jeden Tag vom 1. Dezember an

1 No. Rindfleisch 44 kr.

bei **Anton Budel**, Frau-
staubnerstraße 171. 3448.



Albin Pristernik

Marburg

Burggasse 4

Burggasse 4.

Während des ganzen Dezember permanente Ausstellung in sämtlichen 3476

Spiel-, Galanterie- und Korbwaren

besonders große Auswahl in

Puppen, Schaufelpferde, Puppenwagen

sämtliche

Blechspielwaren, Metall-,

Plusch- u. Lederwaren, Arbeits-,

Noten- und Blumenständer.

Größte Auswahl in Christbaumschmuck.

Frick's Hand-Katalog

gratis und franko.

Festgeschenke aus allen Gebieten d. Literatur. **Wilh. Frick**, 3453
Wien, Graben 27.

Sol. Mädchen

mit hoher Singstimme gesucht bei Höpfer, I. Bayr. Konzertges. Nürnberg, obere Kreuzgasse 8 II.

Neue Drehorgel

mit unverwüßlichen Stimmen, 10 Stücke spielend, angenehme Hausmusik, sehr preiswürdig zu verkaufen. Wo, f. B. d. Bl. 3475

Geschlachtetes Geflügel, 1a Fleisch, 1a Butter. Täglich frische geschlachtete fette Gänse, Enten, Brat- und Suppenhühner 5 Kilo fl. 2.80, frisch. Rind- oder Kalbfleisch, Knochenfrei 5 Kilo fl. 2.60, täglich frische naturreine Tafelbutter netto 9 Pfd. fl. 4.50, hochfeine fette Tafelfäse 10 Pfund fl. 2.25 versendet franko geg. Nachnahme unter Garantie bester Bedienung **Anna Drobner**, Tarnow, Galizien. 3470

Kleines

gassenseitiges Lokal

auf frequentem Posten gesucht. Anträge unter „Lokal“ an die Bero. d. Bl. 3471

Ich erlaube mir meine geehrten Gäste sowie das P. T. Publikum aufmerksam zu machen, daß ich eine größere Quantität vorzüglichen **Original**

Schmitzberger Wein

eingekauft habe und per Liter zu 64 kr. in Ausschank bringe. Recht zahlreichem Zuspruch sieht entgegen hochachtend

F. Schweikofsky,
Kasino-Gastwirtschaft.

Julie Wenedikter

Domgasse 3

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Weißwäsarbeiten sowie auch zum Glanzbügeln der Herrenwäsche u. Vorhängen.

Gemischte 3447

Warenhandlung.

Im Markte Rohitsch, wo demnächst die Eisenbahn gebaut wird, ist eine gemischte Warenhandlung, alter Posten, mitten am Hauptplatz zu verpachten. Anfragen an Karl Ferchnig in Rohitsch.

Möbl. Zimmer

sogleich zu vermieten. Schillerstraße 23, 1. Stock. 3364

Gollasch-Extrakt

bestes Präparat zur Bereitung von ungarischem Gollasch,

Meraner Maccaroni und **Suppennudeln** beste Qual. bei 3320.

HANS SIRK

Hauptplatz, Rathaus-Gebäude.

Indian-Federn

neue Ware, frisch angekommen, per Kilo 40 kr. bei

A. Himmeler

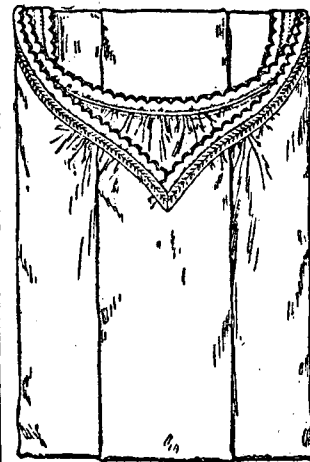
Blumengasse 18.

Kundmachung.

Es wird hiemit allgemein verlautbart, daß der Bezirkskosten-Voranschlag für das Jahr 1903 vom 5. Dezember bis einschließlich 18. Dezember l. J. hiermit zur Einsicht der Bezirksangehörigen aufliegt. 3165.

Bezirks-Ausschuß Marburg, am 2. Dezember 1902.

Der Obmann: **Dr. Joh. Schmiderer.**



Dieses

Damenhemd

aus bestem Hemdentuch, 120 cm lang, in 3 Größen, solidester Ausführung, nett mit **Schlingerelei** geputzt.

äußerster Nettopreis per Stück

90 kr.

Gustav Pirchan,

Marburg.